

# ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Des

Telefon St. Vith Nr 193

praktisches Anzeigewirt. Druck u. Verlag: M. Dooßen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 63 a. Melmedystr. 19 - H.R. Verviers 29253. Postcheck 53985. Fietzelnummer 2 Fr.

St. Vith, Dienstag, den 5. April 1960

6. Jahrgang

## Hochw. Pfarrer Reistorff feierte sein diamantenes Priesterjubiläum

MANDERFELD. Erstmalig seit 1881 wurde am vergangenen Sonntag in unserer Gegend ein diamantenes Priesterjubiläum begangen. Hochw. Pfarrer R. Reistorff feierte dieses außergewöhnliche Fest inmitten der ganzen Pfarrgemeinde, die so ihrem ehemaligen langjährigen Pfarrer ihre Anhänglichkeit, Bewunderung und Liebe zum Ausdruck brachte. Keine Behörde, kein Amt und wir möchten sagen, kein Pfarrangehöriger hatte sich von dieser Ehrung ausgeschlossen. Die Vorbereitungen waren bereits seit Wochen im Gange und so mußte diese Feier, zumal auch das Wetter nicht unsparend war, einen schön harmonischen Verlauf nehmen. Kurz vor 10 Uhr morgens versammelten sich Vereine und Beilagen und begaben sich zum Dankenshaus, dessen Eingang mit Rosenzweig und Inschrift „Tu es quod in aeternum“ geschmückt war. Zwei in Weiß gekleidete Mädchen begrüßten den hohen Pfarrer bei seinem Erscheinen mit Gedichten. Sodann überreichte hochw. Dechant Breuer dem Jubilar ein Myrtenkranz. Ein sehr langer Vortrag setzte sich alsdann in Begleitung durch die festlich mit Girlanden geschmückten Straßen zur Kirche. Hinter dem von Meßgewand getragenen Kreuz gingen die Schulkinder und alle Lehrer der Gemeinde. Dann folgten die männlichen und weiblichen katholischen Jugendgruppen mit

ihren Fahnen, die Frauen, der Musikverein St. Lambertus, der Kriegerverein, die Kirchenchöre Krewinkel und Manderfeld, der Bürgermeister und die Ratsmitglieder von Manderfeld, eine stattliche Meßdienergruppe aus der ganzen Pfarrgemeinde. Sehr viele Priester hatten sich zu Ehren des Jubilars dem Zuge angeschlossen: die hochw. Herren Dechant Breuer, Pfarrer Joppen, Pfarrer Stoffels, Kaplan Jastak, Pfarrer Olbertz aus Kelmis (ehemaliger Kaplan in St. Vith), Kaplan Marechal (jetzt in Lendersdorf) und Probst Windelschmitt aus Cornelmünster. Diesem bereits sehr langen Zuge schlossen sich die anderen Pfarrangehörigen an.

Dicht gedrängt standen die Gläubigen in der Kirche, als der Jubilar, assistiert von hochw. Pfarrer Marechal und hochw. Kaplan Jastak, das Danksagungsamt zelebrierte. Der 86jährige sang mit bemerkenswerter fester und starker Stimme die Meßgesänge. Die Festpredigt hielt hochw. Pfarrer Olbertz aus Kelmis. Er sprach über die Verantwortung des Priesters und die schwere seelische Belastung, die dieses hohe Amt mit sich bringt. „Ein Jahr Priestertum ist schwerer zu ertragen als 60 Jahre Konzentrationslager“, sagte er.

Der erst kürzlich von Manderfeld nach Welkenraedt verzogene hochw. Pfarrer Stoffels dirigierte selbst die Kirchenchöre.

den Herrn, Sie weiterhin zu segnen. Möge Er Ihnen noch viele „glückliche Jahre in guter Gesundheit schenken und uns noch lange Ihr Beispiel, Ihr Gebet und Ihre Dienstbereitschaft zur Erbauung gereichen lassen.“

Proficiat, lieber Herr Pfarrer! — Mit diesem Ausdruck unserer herzlichsten Zuneigung, Dankbarkeit und Ergebenheit grüßen Sie der Hochwürdigste Herr Bischof von Lüttich und sein Coadjutor:

(gez.) + G.M. van Zuylen  
Weibischof von Lüttich

Bevor aber der Festjubililar selber

## Der Lebenslauf des Hochw. Pfarrers Reistorff

Im folgenden bringen wir den von Herrn Lehrer Maus, Holzheim in der Nachmittagsfeier vorlesenen Lebenslauf des Jubilars hochw. Pfarrer Reistorff.

Unser Treffen hier in dem festgeschmückten Saale stellt uns vor eine große Aufgabe des Dankes, der Wertschätzung und der Ehrung eines Mannes, eines Priesters Gottes, der sich 41 Jahre lang in den Dienst der Pfarre Manderfeld gestellt hat und jetzt noch immer freudig sein Jawort sagt, wenn die Pflicht ihn ruft.

Zuerst möchte ich Hochw. Herrn Pastor Reistorff zu seinem diamantenen Priesterjubiläum gratulieren u. beglückwünschen. Er möge ausnahmsweise wohlwollend diese Zeilen entgegennehmen. Sie sollen den öffentlichen Beweis treuer Anhänglichkeit und aufrichtigen Dankes zum Ausdruck bringen, durch einen kurzen Überblick seines Lebenslaufes und seiner Tätigkeit in der Pfarre Manderfeld.

Hochw. Herr Jubilar Friedrich Jos. Cornelius Reistorff wurde am 16. Februar 1874 in Neuf geboren. Am 31. März 1900, empfing er im Kölner Dome die hl. Priesterweihe. Am 3. April, also genau vor 60 Jahren, betrat er seine erste Stelle als Kaplan an St. Marien in Reydt. Zum Pfarr-Rektor in Siegburg St. Anno am 15. Februar 1909 ernannt, bekleidete er diese Stelle bis zum 9. Mai 1914, wo er seine Ernennung zum Pfarrer an St. Nikolaus in Düsseldorf-Himmelgeist erhielt.

Das Jahr 1918 ging zu Ende. Der erste Weltkrieg hatte seine Wunden auch in unserer Eifel tief in die Herzen geschlagen. Durchmarsch, Besatzung, Todesnachrichten von gefallenen Angehörigen, Unwissenheit über das Los der Vermissten, bereitetes der hiesigen Bevölkerung manche Sorgen, als plötzlich am Sonntag vor Neujahrstag 1919, die Todesnachricht von Hochw. Herrn Pfarrer Bormacher wie ein Lauffeuer vom Zentrum zu den abgelegenen Dörfern der Pfarre sich ausbreitete. Am 28. Dezember 1918, (wie im Sterberegister und auf dem Totenzettel, nicht am 1. Januar 1919 wie irrtümlich auf dem Friedhofsdenkmal geschrieben steht) fand Pfarrer Bormacher im Alter von 56 Jahren die ewige Ruhe im Herrn, nachdem er noch am 28. Dezember in seinem Tagebuch den weihnachtlichen Wunsch nach Ruhe, Frieden und Eintracht in der Welt, aber besonders in der Pfarre Manderfeld niedergeschrieben hatte.

Hochw. H. Vikar Beulen, der seit dem 11. Jan. 1910 als Vikar in Manderfeld fungierte übernahm die Verwaltung der Pfarre bis zur Ernennung und Ankunft eines neuen Pfarrers. Wer sollte dieser neue Seelenhirt für Manderfeld werden und von wo sollte er kommen? In dieser schweren Nachkriegszeit, war eine Entscheidung nicht leicht zu treffen, da die politischen Ereignisse die internationalen und auch die religiösen Verhältnisse gründlich durcheinanderwürfelten. Zuerst sollte Manderfeld mit dem ganzen

das Reinerpult betrat, durfte Bgm. Collas im Namen der Zivilgemeinde und somit im Namen der ganzen Bevölkerung seinen Glückwunsch überbringen; ein Glück- und Dankeswunsch, der mit dem sinnvollen Geschenk (sechs Kasein in den Farben des Kirchenjahres) veranschaulicht wurde.

Tiefbewegt wandte sich Pfarrer Reistorff an die Festversammlung. „Was 60 Priesterjahre bedeuten“, sagte er, kann man nicht in Worten zum Ausdruck bringen. Allen sei er zum Dank verpflichtet, besonders aber dem Herrgott, der ihm so ein langer Lebensabend beschieden habe! Seine tiefsten Dankgefühle gälten der ganzen Pfarrgemeinde; zeige diese Feier doch wie eng die Pfarrgemeinde mit ihrem alten Pfarrer verbunden sei. Er freute sich über die reichen Ge-

schenke und versicherte allen Pfarrkindern, daß er ihrer stets — wie bisher — im Gebete gedenken würde.

Mit einem Schlußstück des St. Lambertus Musikvereins fand diese Feier einen schönen Abschluß.

Pfarrer Reistorff weilt jetzt schon seit mehr als 40 Jahren in einer der ältesten Pfarren des St. Vith Landes, ja des ganzen Landstriches, die er selbst mehr als 20 Jahre vorstand. Diese Pfarrgemeinde konnte schon einen Pfarrer ihr eigen nennen im frühen Mittelalter. Urkundlich wird zum ersten Male ein Pfarrer in Manderfeld vor dem Jahre 1335 genannt. Pfarrer Reistorff steht glänzend in dieser langen Pfarrerreihe. Möge er noch lange inmitten seiner ehemaligen Pfarrkinder segnend und heiligend wirken.

neuen Regelung wurde die Pfarre Manderfeld verkleinert und in ein Grenzgebiet umgewandelt; allerlei neue Sorgen für den neuernannten Pfarrer.

Auf kirchlichem Gebiete, wurden die drei Kantone aus der Verwahrung des Kölner Erzbistums gelöst und zunächst dem Apostolischen Nuntius in Brüssel unterstellt. Die Einrichtung eines eigenen Bistums Eupen-Malmedy durch die Bulle „Ecclesiae universae“ vom 30. Juli 1921 mit einem Kapitel an der zur Kathedrale erhobenen Pfarrkirche zu Malmedy, war eine Kompromißlösung. Der Bischof von Lüttich wurde zugleich Bischof von Eupen-Malmedy. Am 15. April 1925, wurde das Bistum Eupen-Malmedy wieder aufgehoben und das Gebiet dem Bistum Lüttich angegliedert. (Kunstdenkm. Eup. Malmedy, S. 28)

Seit 1923, ist die Pfarrgemeinde Manderfeld in zwei Kirchengemeinden eingeteilt, nämlich Manderfeld und Krewinkel. Die Kirchengemeinde oder Rektorat Krewinkel umfaßt die Ortschaften Krewinkel, Weckerath, Afst, Allmuthen, Hergersberg und Berterath. Der Kirchengemeinde Manderfeld verblieben die übrigen Ortschaften der Gemeinde mit Medendorf in der Bürgermeisterei Schönberg. Um die Anerkennung der Kapellen durch den Staat zu erreichen, setzte Hochw. H. Reistorff alle seine Kräfte in Bewegung und ließ unsere Cotteshäuser auch deshalb renovieren und nach den vorgesehene Bestimmungen einrichten.

Der Kaplan, Hochw. H. Windelschmitt, der seit dem Jahre 1920 in der Pfarre überaus segensreich tätig war und sich großer Beliebtheit erfreute, wurde im Oktober 1923 als Vikar an der St. Josefskirche in Eupen versetzt. Sein Nachfolger wurde der Neupriester Ferdinand Marechal aus Malmedy, welcher selbst, nach einer 7jährigen segensreichen Tätigkeit im Sept. 1930 als Vikar nach Gemmenich versetzt wurde. Heute ist er Pfarrer in Lendersdorf bei Düren.

Im Jahre 1923, nahm man die Projektierung und Planung der Sakristeibauten in Manderfeld, Krewinkel, Lanzerath und Holzheim vor, wovon aber nur der Sakristeibau mit Zentralheizung in Manderfeld im Jahre 1924 zur Verwirklichung kam. Am 31. März 1925, konnte Hochw. Herr Jubilar sein silbernes Priesterjubiläum im engen Kreise seiner Bekannten feiern. Pfingstmontag den 1. Juni 1925 wurde das Mutter-Gottes-Denkmal von Medendorf feierlich durch Hochw. H. Kanonikus Schroeder aus Lüttich eingeweiht, als Pilgerort anerkannt und seinem Zwecke übergeben. Dieses Denkmal, von dem aus Medendorf kommend, nach Amerika ausgewanderten, noch heute in Chicago lebenden Christian Elsen gestiftet, wurde von einem amerikanischen Bildhauer

Fortsetzung Seite 3

## Die Feiern am Nachmittag

Nachmittags stand Pfarrer Reistorff im Mittelpunkt einer sinnvollen Feier im Saale Henkes. Nach der feierlichen Complet in der altgewohnten Pfarrkirche begleitete der Musikverein St. Lambertus den Jubilar zum festlich geschmückten Saale.

Nach einem musikalischen Begrüßungswort hieß Herr J. Philips alle anwesenden kirchlichen und weltlichen Persönlichkeiten willkommen, besonders aber den Jubilar Herrn Dechanten Breuer, sowie die früheren Kapläne unter Pfarrer Reistorff, die nunmehr ein anderes Wirkungsfeld im Weinberge des Herrn inne haben. Im Namen des Kirchenvorstandes Manderfeld sagte er den Jubilar zu seinem Jubiläumstag: ein Tag, den die Chronik nur selten aufweise. Bekanntlich stand Manderfeld zum letzten Male im Mittelpunkt einer diamantenen Jubelfeier im Jahre 1881.

Die Gedichte der Schulkinder und die geselligen Darbietungen des Manderfelder Kirchenchores bildeten den Übergang zu den äußerst interessanten Ausführungen des Herrn Lehrer Maus, der geschickt und bezeichnend den Lebensgang des Jubilars schilderte. (Bericht an anderer Stelle) Als dann sang der Weckerather Kirchenchor das bewährteste Lied „Das ist der Tag des Herrn“, und der Musikverein spielte ein Ueberbrückungsstück. Im Namen der 5 Kapläne (davon 4 noch aus dem Jubilarjahre) dankte Pfarrer Reistorff, der erst kürzlich aus Manderfeld gezogene Pfarrer Stoffels das Wort. Auch er gab in diesem Jubeltage einen großen Tag in der Geschichte Manderfelds. Zwei große Vorzüge hätten die jungen Kapläne an ihrem Pfarrer bewundern können: Das unvergängliche Gottvertrauen und die heldenhafte Ausdauer. Pfarrer Stoffels dankt im Namen seiner Kontrahenten dem Jubilar, in dem er an die Sorgen denkt, die er mit ihnen zu teilen wußte.

Aber auch die unter Pfarrer Reistorff gewirkte Lehrerschaft wolle zu Wort kommen, in der Person des ehemaligen Lehrers Herr

menarbeit mit dem ehemaligen Manderfelder Pastor berichtete dem nun „schützenden Engel von Manderfeld“, Hochw. Dechant Breuer sprach nach den geselligen Darbietungen des Kirchenchores Krewinkel. „Priester sein“, sagte er, „heißt Auserwählter Gottes sein“. Einen Neupriester ehren ist recht, eben durch sein Priestertum. Mit mehr Recht soll ein Jubilarpriester geehrt werden, eben weil er Christus ähnlicher als ein Neupriester ist; ähnlicher durch sein Geopfertsein. Diese sechzig Jahre Priestertum des nun zum Priestergeissen Herangereiften überblicken unser 20. Jahrhundert. Zum Schluß verlas Herr Dechant Breuer ein Glückwunschsreiben des Hochw. Herrn Bischofs von Lüttich, mit folgendem Wortlaut: Lieber Herr Pfarrer! Wie ich vernommen habe, wird Manderfeld am Passionssonntag in Freude und Stolz Ihr diamantenes Priesterjubiläum feiern. Im Namen unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofs, Mgr. Kerkhofs, und auch in meinem eigenen Namen sende ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche. Aus ganzem Herzen nehmen wir teil an der Freude und Dankbarkeit der Manderfelder Gemeinde und vereinen unsere Gebete mit den Ihrigen.

Wir gratulieren Ihnen, lieber Herr Pfarrer, anlässlich dieser 60 gesegneten Priesterjahre. Mit Ihnen danken wir dem guten Gott, daß er Sie zum Priestertum berufen hat, daß Er während der Zeit Ihrer Vorbereitung Seine Hand über Sie gehalten und Ihr priesterliches Leben und Wirken so reich gesegnet hat. Durch Ihre priesterliche Arbeit sind Aberhunderte von Seelen mit dem Herrn in Kontakt gekommen und haben Seine Gnade empfangen. Mehr denn 20 Jahre als Pfarrer von Manderfeld, später als Rektor in Krewinkel und schließlich als Hausgeistlicher im St. Elisabethskloster haben Sie mit größtem Edelmüt, mit Frömmigkeit und Pünktlichkeit die Ihnen von Ihrem Bischof gestellten Aufgaben erfüllt und so am Leben der Diözese teilgenommen. Wir sind Ihnen dafür von Herzen dankbar und bit-



„Neue deutsche Literatur“

Die Literaturzeitschriften in Mitteldeutschland

FRANKFURT/M. Es ist zunächst unverständlich, daß in den zwei einzigen literarischen Zeitschriften Mitteldeutschlands...

Die von dem Lyriker Peter Huchel geleitete und von der Ostberliner Akademie der Künste seit 1948 sechsmal jährlich herausgegebene Zeitschrift „Sinn und Form“...

Will man ein anschauliches Bild von den literarischen Verhältnissen drüben gewinnen, so muß man sich an die Publikation „Neue Deutsche Literatur“ wenden...

Sie hat mit ihrer Sondernummer „10 Jahre Deutsche Demokratische Republik“ zweifellos die Absicht verfolgt, einen repräsentativen Ausschnitt aus dem Bereich der „neuen deutschen Literatur“ zu geben...

Man findet dort ein Theaterstück von Ernst Schrittmatter, der literarisch für die soziologische Umgestaltung auf dem Dorfe zuständig ist...

Bevan will nicht wieder Schatzmeister der Partei werden

LONDON. Aneurin Bevan hat in seinem ersten Interview mit einem Mitglied der britischen Presse seine Absicht bestätigt, jetzt, da er zum stellvertretenden Führer der Partei im Parlament beizutreten würde, nicht mehr für den Posten des Schatzmeisters der Partei zu kandidieren...

Der stellvertretende Labourchef dementierte, daß er begonnen habe, seine Memoiren zu schreiben. Er ließ billigen diejenigen, die ihre Memoiren schrieben, solange sie noch am aktiven Leben teilnahmen.

Anständige Menschen stehlen nur von Zeit zu Zeit

WARSAU. „Früher hackte man den Dieben die Hände ab. Heute wäre dies in Polen unmöglich, nicht aus Gründen der Menschlichkeit, sondern weil das ganze Wirtschaftssystem stillstehen würde“...

lassen jedenfalls keine Lust an der Lektüre des ganzen Opus verspüren. Die drei Hennecke-Geschichten von Regina Hastedt sind sozialistische Skort-stories, bei denen die sozialistische Tendenz den literarischen Wert allerdings bei weitem übertrifft...

Mehr Beachtung verdient wie leicht das Poem „Polen 59“ von Armin Müller, der vor einigen Jahren zusammen mit anderen Schriftstellerinnen in Chemnitz gegen die doktrinäre Kulturpolitik der Partei aufbegehrte...

Es fragt sich nun, wie lange Außenleiter vom Typ Werners zu den Autoren der Zeitschrift „Neue Deutsche Literatur“ zählen dürfen. Namhafte und allgemein anerkannte Schriftsteller aus der Zone wie Arnold Zweig, Anna Seghers, Bodo Uhse, Franz Fühmann, Peter Huchel und Karl Mundstock...

Die USA und die 2. Seerechtskonferenz

WASHINGTON. Vorige Woche hat die 2. Internationale Seerechtskonferenz in Genf begonnen, an der Vertreter aus insgesamt 86 Ländern teilnehmen. Die wichtigsten Punkte dieser Tagung sind die Neudefinierte Hoheitsgewässergrenzen (bisher 3 Meilen) sowie die Festlegung der Fischerei-rechte in Grenzgewässern...

Als eine der bedeutendsten Schiffahrtsnationen haben sich die Vereinigten Staaten intensiv auf diese Konferenz vorbereitet und einen Standpunkt bezogen, der von „good will“, Kompromißbereitschaft und einer mit den eigenen Gesamtinteressen noch zu vereinbarenden Nachgiebigkeit gekennzeichnet ist...

Der amerikanische Delegationsführer, der bekannte Anwalt und frühere Diplomat Arthur H. Dean, der die USA auch schon 1958 auf der 1. Seerechtskonferenz vertrat, hat in den letzten Wochen ebenso dem außenpolitischen Ausschuss des Senats über die bisherigen Ergebnisse und die Vorbereitungen der USA für die 2. Konferenz berichtet...

können. Der Diebstahl von Staats-eigentum hat beängstigende Aus-maße erreicht und ist zu einer rich-tigen Seuche geworden, so daß der Unterschied zwischen dem Berufs-dieb und dem anständigen Men-schen, der nur von Zeit zu Zeit et-was stiehlt, fast völlig verwischt ist.

Die großen Leute stehlen in den Geschäften, in den Restaurants, die Kinder stehlen in der Schule oder bestehlen ihre Kameraden. Ueber-all sprießen Diebe hervor, wie unter dem Zauberstab einer bösen Fee.“

„Monsieur Bill“ zum Tode verurteilt

Auch Starverteidiger Floriot konnte Georges Rapin nicht retten

PARIS. Den 24jährigen Georges Rapin, der wegen Ermordung eines Tankstellenwarts und eines Lustmädchens zum Tode verurteilt wurde, konnte also Floriot nicht vor der Guillotine retten.

Rapin wollte unter dem Spitz-namen „Monsieur Bill“ den Gang-ster am Pigalle spielen. Er endete im Verbrechen, und auch die glän-zenden, vierstündigen Plädoyers seiner Verteidiger konnten ihn nicht vor dem fatalen Ende bewahren. Der Rechtsanwalt Schab, der als Erster sprach, erklärte die Ge-ständnisse Rapins, die dieser spä-ter wiederrief, mit der Tatsache, dieser sei darüber, daß sich seine Verlobte Nadine im Gefängnis be-fand, völlig verzweifelt gewesen. Er hätte so zu ihrer Freilassung beitragen wollen. Auch Rechtsanwalt Jacques bezeichnete Rapin als Auf-schneider, der den „Gangster“-spielen wollte. Seine zugegebenen Verbrechen seien seiner Einbil-dung entsprungen.

Der Starverteidiger Floriot schließ lich bezeichnete Rapin als großen Angeber. Man könne einen My-thomanen wie Rapin nicht auf Ge-ständnisse hin verurteilen, die die-ser später logisch wiederrief. Sein ganzes Verhalten bewiese, daß er sich am Rande des Irrsinnns befin-de.

Die Plädoyers der Verteidiger konnten jedoch Rapin nicht retten. Nach nur 30minütiger Beratung wurde das Todesurteil gefällt.

Ewig großes Wunder des Vogelfluges

Riesenleistungen mit drei Gramm Reservefett

Die Vögel haben den längsten Winter. Wenn wir uns einmal die Ankunftszeiten der Zugvögel an-sehen so erkennen wir, daß sie warten bis ihnen der Tisch in der Heimat wieder gedeckt ist. Die meisten kommen frühestens in der zweiten Hälfte des Aprils. Die Vögel die sehr früh zurückkommen, wie der Star die Feld- und Heide-lerche und die Mispeldrossel, sind vielfach gar keine Zugvögel mehr sondern treiben sich Umkreis von einigen hundert km von ihrer Hei-mat herum.

Der Frühling mit seinen wärmer werdenden Tagen lockt die Zug-vögel wieder in die Heimat. Mil-lionen Vögel, von denen man-che nur wenige Monate alt sind nehmen gewaltige Flugleistungen auf sich. Überfliegen tausende von km. Solange die Welt besteht ge-wiss aber seit der letzten Eiszeit ziehen sie hin und her. Da sie ziehen und wie das im Einzelnen vor sich geht, ist lange unbekannt. Geblichen Die alten Ägypter, sonst nicht die schlechtesten Naturbe-obachter glaubten, die Schwärme tief im Nilschlamm eingegraben seien den heißen Sommer über und kämen aus ihm wieder hervor im Herbst. Sie konnten nicht wis-sen daß die schnellen Segler der Lüfte im steinzeitlichen und später im bronzeitlichen Europa über-sommerten, daß dort ihre wahre Heimat sei, und daß sie nur in Winterzeit am nördlichen der Al-pen Eis und Schnee regieren.

Man kennt die Wege der meis-ten Zugvögel auch wenn sie noch so ungläubhaft erscheinen wie et-Küstenseeschwalbe deren weitester Radius von Grönland bis zum antarktischen Festland reicht, also von einer Polozone zur anderen. Die geduldige und jahrelange Ar-beit unbekannter Männer, die Vö-gel in der ganzen Welt beringern hat Licht in das vielfältige Gewirr der Zuglinien gebracht. Es ist des-halb besonders verworren, weil nicht ein einziger Vogel ganz ge-nau in die Richtung zieht, die er hauptsächlich einhält. Alle weichen ab. Unsere heimatischen Sänger wandern entweder über die Iberische Halbinsel über Italien oder über den Balkan, und selbst die die über das Mittelmeer fliegen reisen auf allen möglichen Linien die zu mindest über Land viele Zickzacks aufweisen. Das ist durch die Nahrungssorgen der Tiere be-dingt. Zwar erlaubt ihnen die Na-tur vor jedem Flug, im Herbst oder im Frühling Reservefett an-zulegen, aber sie brauchen und nehmen auch unterwegs Nahrung auf. Trotzdem bleibt die Leistung unerklärlich. Mit diesem Reserve-fett — man denke zwei oder drei Gramm, wenn es viel ist fliegen sie regelmäßig Strecken von 500 bis 1000 Kilometer, ohne die Mög-lichkeit zu rasten.

Da folgen sie einfach dem Trieb und die Natur allen uns bekannten Gesetzen von der Umsetzung von Masse und Energie und deren Verbrennung in den Muskeln zum

Der kostbare Diamant von London

Wertvoller Stein traf als gewöhnliches Päckchen im Auktionshaus ein — Eigentümer anonym

LONDON. Nicht nur die führenden Juweliere der Welt richten ihre Aufmerksamkeit auf den 17. März und auf London, sondern die gan-ze englische Öffentlichkeit möchte wissen, welche Bewandnis es mit dem großen Diamanten hat, der an dem genannten Tage bei Sotheby versteigert wird. Bisher ist lediglich bekannt geworden — und es gibt nicht wenige, die es bei dem Ge-danken schüttelt — daß der seltene einmalige Stein als unscheinbares, ja bewußt primitiv eingewickeltes Päckchen bei dem Londoner Auk-tionshaus eintraf.

Der Diamant steckte in einem kleinen blauen Karton, der mit einem gewöhnlichen Papier umwickelt war und keinerlei Absendermerk-trug. Nicht einmal als Einschreib-sendung ist der Stein angekommen. Allein Mr. Rose, der Direktor des Hauses, kennt die näheren Zusam-

menlänge, aber er darf nicht spre-chen. „Der Besitzer wird bei der Versteigerung zugegen sein“, sagt Herr Rose, mehr nicht.

Den Wert des rosa Diamanten be-ziffern man auf 1,3 Millionen DM. Er reicht bei weitem nicht an ein 150 Karat schweres „Jacob“ heran, das der Nizam von Hyderabad 1951 in London versteigern ließ. Er brachte den enormen Betrag von 85 Millionen DM. Aber indem man den Nizam überhaupt in die De-batte bringt, zeigt man schon, wel-che Vermutungen man hat. Natürlich ist die indische Regie-rung bemüht, auf jede mögliche Weise den „Export“ solcher Edel-steine zu verhindern, aber so wird läßt sich keine Grenze abschnecken, daß nicht doch derartige Stücke bei Anwendung einiger Klugheit durch-schlüpfen.

Warum jedoch die Vögel ziehen und weshalb die einen ihre Nah-erung auch im Winter in nördlichen Breiten finden und die anderen ziehen und weshalb die einen nur bis in die Schweiz fliegen, andere nach Italien und die dritten nach Südafrika, das wird so bald wohl kaum zu ergründen sein. Die Vogelforscher prüfen zur Zeit auch die Frage, ob die vielen heute ausgesandten Radarstrahlen, wie behauptet wird, den Richtungs-sinn der Geflügelarten ungenutzt ein-flussenen und die Vögel von ihrer Route dadurch abkommen lassen zugrunde gehen.

Sitzung

VERODE. Alle Ratsmitglieder haben bei der am vergangenen Nachmittag um 1 Uhr statt-findenden Sitzung des Gemeinderates Meyerode unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Giebel an-wesend. Das Protokoll führte Giebel. Das Protokoll wurde in dem Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Lesung des letzten Protokolls dieses Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Vasserleitung Wallerode. Die Leitung der Wasserleitung Wallerode handelt sich, wie 1. Schönbach darlegt um die Pflanzung durch die die Druckleitung wurde. Der Anschluß für technische Gründe nicht möglich. Die Leitung wird durch den Gemeinderat beschlossen.

Baufachlinienplan Judengrundweg in Meyerode. Gegen diesen bereits genehmigten Plan sind 7 Einsprüche eingegangen. Der Rat ist der Ansicht, dass Einsprüche nicht berücksichtigt zu können.

Genehmigung des Lokalholzaufwertungsplanes von 25. 3. 1960

Zum Verkauf gelangten 564 Laubbäume- und Laubhölzer für den Zweck der Taxe für die Holzgewinnung der Rat den 25. 3. 1960.

Tausch Sektion Wallerode. Die Gemeinde erwarb eine Parzelle von der Familie Meyerode zum Zweck der Instandsetzung des Straßennetzes.

Der Lebens

bestem Granitstein geht Medendorp an Ort und Stelle. Schiff, Eisenbahn und Bus sind dort. Hochw. H. Reis. Der Gemeindevorstand und die Dörfer unterstützen die Bemühungen der Gemeinde und pilgerten pilgerten pilgerten. Am 4. Juli 1926, heutige Pfarrer von Ederfeld, Hochw. H. Heilmann am Holzheim seine Primiz in Manderfeld Juni 1926, fand die feierliche Segnung des Kriegerdenk-mals. Zwei sehr alte Glocken Manderfeld, von 1504 und 1927 umgegossen. Die Vogelforscher prüfen zur Zeit auch die Frage, ob die vielen heute ausgesandten Radarstrahlen, wie behauptet wird, den Richtungs-sinn der Geflügelarten ungenutzt ein-flussenen und die Vögel von ihrer Route dadurch abkommen lassen zugrunde gehen.

Gemeinderatssitzung

genbach am Mittwoch April um 7.30 Uhr abends. Rodt am Freitag, dem 8. April um 1.30 Uhr nachmittags.

Ausstellung in der St. Vither

Haushaltungsschu. In der Haushaltung des Städtischen Volksschule Samstag, 9. Sonntag Montag 11. April eine Ausstellung von 10 bis 19 Uhr zugänglich ist.

DANK. Bruder Isidor für Erhöhen der Krankheitskosten.



luges

rett
Kraft nicht
schon Klei-

Sitzung des Gemeinderates Meyerode

Meyerode Alle Ratsmitglieder
bei der am vergangenen
Nachmittag um 1 Uhr statt-

Lesung des letzten Protokolls
Dieses Protokoll wird einstimmig
gelesen.

Wasserleitung Wallerode

handelt sich, wie 1. Schöffe
Frühbus darlegt um die Par-

Verpflichtung des Gemeinderates

gegen diesen bereits genehmig-
ten Plan sind 7 Einsprüche einge-

Genehmigung des Lokalholzver-

Der Verkauf gelangten 564 fm
Nadel- und Laubhölzer für ins-

Fisch Sektion Wallerode

Die Gemeinde erwarb seinerzeit
Stück von der Familie Margre-

Weges zu ermöglichen. Nunmehr
soll ein Teil davon mit der Fam-
ilie Dahmen ausgetauscht werden.

6. Weebauarbeiten

a) Der Rat genehmigt das La-
stenheft und den Kostenvoranschlag
für die Teerung von Gemeindegew-

b) Es wird beschlossen bei der
Interkommunalen Wegehaugegell-

c) Es wird dringend beschlossen,
den Waldweg in Meyerode, mit
dessen Ausbau noch im April be-

7. Anträge

a) Antrag Müller Joseph, Meyer-
ode, auf Anbringung einer 7 m
langen und 2 m hohen Mauer an

b) Antrag Karl Eichten auf An-
schluß seines Hauses an die Was-

c) Zehn Weideanschlüsse werden
in Wallerode genehmigt.

8. Zuschussanträge

Es liegt nur ein Antrag vor, und
zwar der zugunsten eines Denkmals
für die Opfer der Katastrophe von

de hat zukommen lassen, ist er der
Ansicht, den jetzt vorliegenden
Antrag abzulehnen.

9. Verschiedenes und Mitteilungen

a) Der Jagdpächter Grandjean er-
klärt sich zur Zahlung von 35 000
Fr. Wildschaden für das Jahr 1959

b) Kenntnisnahme eines Rund-
schreibens des Herrn Bezirkskom-
missars, in dem angeregt wird,

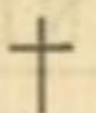
c) Der Kassenbestand der Ge-
meinde belief sich am 29. 2. 1960
auf 3.564.652 Fr.

d) In einem Rundschreiben be-
fürwortet Herr Bezirkskommissar
Hoen die Anteilzeichnung der Ge-

e) Bezüglich der Urbarmachung
in Meyerode haben sich die Inte-
ressenten, die mehr als 1 Gemein-

f) Bezüglich der Erbteilung eines
Waldweges am Treisbach (Gemein-

Hiermit war der öffentliche Teil
der Sitzung beendet.



Der Herr über Leben und Tod berief heute früh gegen 1 Uhr
plötzlich und unerwartet infolge eines tragischen Unglücksfalles,
unseren innigstgeliebten Sohn, meinen lieben Bräutigam, unsern
guten Neffen,

Herrn Michel Arens

im Alter von 24 Jahren, versehen mit den Tröstungen der hl.
Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen
bitten :

Seine tiefbetrübten Eltern :
Andreas Arens u. Frau Katharina geb. Gritten,

Seine Braut :
Christine Lehnen

und die übrigen Anverwandten.

RODT, den 4. April 1960.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung
finden statt am Donnerstag, den 7. April 1960 um 10 Uhr in der
Pfarrkirche zu Rodt. - Abgang vom Trauerhause um 9.45 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten
haben, so möge er bitte diese als solche betrachten.

Modenschau des Hauses Jamar

ST.VITH. Sehr guter Publikums-
erfolg hatte das Modehaus Jamar
am Sonntag im Saale Even bei der
Modenschau zu verzeichnen. Früh-

schwarz und weiß sind stark ver-
treten.

Neben vielem anderen sah man
zahlreiche sportliche Mäntel mit
Gürtel, nur leicht anliegende Ko-

Daß diese geschmackvollen und
ausgezeichnet sitzenden Modelle
sehr viel Beifall fanden, war nur

Die Frühling-Sommermode 1960
bevorzugt die einfache, gefällige
Linie und hat den besonderen Vor-

Tödlicher Verkehrsunfall

Fahrer flüchtete

ST.VITH. Gegen 1 Uhr ereignete
sich in der Nacht von Sonntag auf
Montag in der Malmeyerstraße,
St.Vith ein Verkehrsunfall, der lei-

wurden. Trotz eingehender Suche
nach einem entsprechend beschä-
digten Fahrzeug konnte der Täter

Die Vervierser Staatsanwaltschaft
traf gegen 4 Uhr morgens an der
Unglücksstelle ein.

Der Täter gefaßt

Wie wir am Montag nachmittags
gegen 4 Uhr von der St.Vith'er
Gendarmerie erfuhren, konnte der
Fahrer, der den tödlichen Unfall in

niederzulassen. Dort setzt er seine
unermüdete segensreiche Tätig-
keit im Kreise der Kranken und al-

meinde gelebt, sich geopfert hat für
die ihm anvertrauten Seelen; Hw.
H. Reistorff war unermüdet im

Manches wäre noch zu berichten,
aber zum Schlusse kommend, möch-
te ich nochmals Hochw. H. Pfarrer

Der Lebenslauf des Hochw. Pfarrers Reistorff

Fortsetzung von Seite 1

bestem Granitstein gehauen,
in Medendorf an Ort und Stelle
Schiff, Eisenbahn und Achse
transportiert. Hochw. H. Reistorff
andere Geistlichen der umlie-

Das Krankenhaus Manderfeld,
1925 als Irrenanstalt vom Justiz-
ministerium eingerichtet, stand seit
Ende 1926 leer und unbenutzt. Aus

bilmachung und der Ausbruch des
zweiten Weltkrieges bereiteten un-
seren Priestern neue Sorgen und

Am 21. Dez. 1940 sah der Jubilar
mit großer Freude eines seiner
Pfarrkinder, Hochw. H. Peter The-

Gemeinderatssitzungen

Bügelbach am Mittwoch, dem
April um 7.30 Uhr abends.

Rodt am Freitag, dem 8. April
11 Uhr nachmittags.

Ausstellung in der St. Vith'er Haushaltungsschule

ST.VITH. In der Haushaltungsschule
deutschen Volksschule findet
am Samstag, 9. Sonntag 10. und

Am 30. Juni 1937 wurde der
heutige Pfarrer von Kelmis, Hochw.
H. O'bertz nach einer 7jähriger sehr

Diese 41jährige Tätigkeit in un-
serer Mitte bildet eine lange Zeit,
während der er nur für seine Ge-

DANK
Bruder Isidor für Erhöhung in
Kraakheit.

ondon
Päcken
anonym

darf nicht
er wird bei
den sein",
sagt
wicht.



DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRÜSSEL 1: 7.00 8.00 11.50 (Wetter und Straßendienste), 12.55 (Börse), 13.00 16.00 (Börse), 17.00 19.30 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15 9.00 10.00 11.00 12.30 13.00 19.15 21.00 22.00 23.00 Nachrichten

WDR Mittelwelle: 6.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30 8.30 12.30 17.45 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL

Dienstag, 5. April

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Londoner Kgl. Philharmonieorchester, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Kleines Nonstopprogramm, 12.15 Der Klavierclub, 12.30 Midi-Chansons, 13.20 Refrains, 13.30 Serie rose, 14.03 Leichte Musik, 14.45 Radio-Orchester C. Béthume, 15.30 Pauline Aubert am Spinett, 15.40 Feuilleton, 16.05 Musik zum Tee, 17.10 Leichte Musik, 17.20 Schallplattenrevue, 18.30 Schallplattenrevue, 20.00 Das große Sinfonieorchester spielt, 21.45 Mélanges, 22.10 Freie Zeit

Mittwoch, 6. April

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Bachkantaten, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Kleiner Ball für Großmama, 12.15 Musikbox, 12.30 Aktuelles, 13.15 Kinder- und Jugendsendung, 14.18 Brahmssonate, 14.30 Chopin, 15.30 G. Sociano, Klavier, 15.40 Feuilleton, 16.05 Méli-Mélo, 17.10 Operette: Paganini, v. Lehar, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Modern Jazz, 20.00 Theaterabend, 22.10 Musik aus dem 18. Jahrhundert

WDR Mittelwelle

Dienstag, 5. April

7.10 Leichte Musik, 8.10 Morgenständchen, 9.00 Musik auf Volksinstrumenten, 12.00 Musikalische Miniaturen, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Filmmusik, 14.30 Tanzmusik, 16.05 Unvergängliche Romantik, 16.45 Mathematikunterricht und schulische Auslese, Vortrag, 17.05 Buch des Tages, 17.20 Beethoven: Sonate für Klavier, 17.30 Das Masaker von Katyn, Vortrag, 17.45

Wiederhören macht Freude, 19.20 Zur Unterhaltung, 19.45 Gibt es politische Todfeinde? 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschränk, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort, 22.10 Plato und die abstrakte Kunst, 23.20 Musik der Zeit, 010 Tanzmusik von drüben.

Mittwoch, 6. April

7.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Freizeitprobleme der Studentinnen, Frauenfunk, 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 12.00 Musik für Bläser, 13.15 Film- und Operettenmelodien, 14.00 Sorgen des Alltags, - jenseits der großen Politik: Skandinavien, Vortrag, 14.15 Kammerkonzert, 16.35 Kinderfunk, 17.05 Kritiken, Referate, Informationen, 17.45 Musik, Musik und nur Musik, 19.20 Amerikanische Chöre singen, Lieder ihrer Heimat, 19.50 Die Tage des Menschen sind wie der Wind, Hörspiel, 22.10 Jazz mit dem Orchester Kurt

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Dienstag, 5. April

13.20 Eurovision: de Gaulles Ankunft in London, 19.00 Länder und Menschen: Kamerun, 19.30 Sportreportage: Tennis, 20.00 Tagesschau, 20.25 Jugoslawischer Zeichenfilm, 20.35 Film: La Pensionnaire, 22.15 Sportreportage: Tennis, 23.15 Eurovision: Besuch de Gaulles in London, 23.35 Tagesschau

Mittwoch, 6. April

17.00 bis 19.00 Kinder- und Jugendsendungen, 19.00 Le jeu des métiers, 19.30 Eröffnung der Brief-taubensaison, 19.45 Reise nach Israel, 20.00 Tagesschau, 20.30 Sportreportage: Tennis, 21.15 Film: La Provence secrète, 21.45 Lektüre für alle, 22.30 Tagesschau

LANGENBERG

Dienstag 5. April

17.20 Blick an den Himmel, 17.35 Lasse, Geschichten um einen treuen Hund, 19.25 Intermezzo: Musikalische Unterhaltung, 20.20 Am grünen Strand der Spree, Ein Fernsehroman nach dem Buch von Hans Scholz, 2. Der General

Edelhagen, 22.30 Musik von Beethoven, 23.10 Musik zur späten Stunde, 8.10 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 0.30 Aus Film und Musical, 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

UKW WEST

Dienstag, 5. April

12.00 Barockmusik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Hausmusik, 15.25 Choralieder, 15.45 Abendkonzert, 20.15 Pariser Operettenbummel, 21.50 Ich und die Könige, 22.35 Unterhaltungsmusik, 23.05 Gemischte Rhythmen

Mittwoch 6. April

12.00 Musik aus Schwaben, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Der Zauberberladen, 15.05 Orgelmusik, 15.30 Am Cembalo, 15.45 Nachmittagskonzert, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Abendkonzert, 20.15 Aus Zeitschriften, 20.30 Tönende Palette, 21.15 Der Zebrastrifen

FERNSEHEN

Mittwoch, 6. April

16.00 Aus Prag: Fußball-Länderspiel: Tschechoslowakei - Ungarn, 17.55 Der Tipp, Ein Kaleidoskop, wissenschaftlicher Kleinigkeiten, 18.45 Hier und heute, 19.25 Intermezzo: Das lahme Pferd, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Stahlnetz, Die Zeugin im grünen Rock, 21.30 Gesichter Asiens Lokesvara lächelt immer noch, Kambodscha geht den goldenen Weg der Mitte

LUXEMBURG

Dienstag, 5. April

6.19.17 Glückwünsche, 19.20 Das Tal des Todes, 19.55 Psychoskop 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau 20.20 Kreuzworträtsel, 20.50 Film: La Branche de Gui, 21.20 Catch, 21.40 Film, 22.20 bis 22.25 Tagesschau

Mittwoch, 6. April

18.47 Die Freibeuter, 19.15 Glückwünsche, 19.20 Das Rezept vom Chef, 19.40 Au Jardin des Mamas, 19.55 Psychoskop, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, Zeichnung ohne Worte, 20.25 Die Reise nach Turin, 21.45 Liberace, Musikfilm, 22.05 bis 22.20 Tagesschau

Fußball-Resultate

Belgien

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Division I and Division II results.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Division I and Division II results.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Division II and Division III A results.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Division III A and Division III B results.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Division III B and Division II Provinciale D results.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Division II Provinciale D results.

Division III Provinciale I

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes FC Sart, Elsenborn, St. Vith, etc.

England

Division I

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Birmingham, Burnley, Chelsea, etc.

Division II

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Bristol, Cardiff, Charlton, etc.

Deutschland

West

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Schalke, Borussia Dortmund, etc.

Nord

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Hamburger SV, St. Pauli, etc.

Süd

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Eintr. Frankfurt, T.S.G. Ulm, etc.

Süd-West

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Saar 05, Wormatia, etc.

Berlin

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Blauweiß, Spandauer, etc.

7,8 Millionen Angebot an Rik van Looy

Ein Mailänder Industrieller hat dem bekannten Radrennfahrer Rik van Looy ein Angebot gemacht...

Die Sa

Es ist wieder einmal so, dem ersten warmen Frühling beginnt auch die Saison der Gebrauchtwagen. Zehntausende von „günstigen Gelegenheiten“ warten auf den Käufer...

Kleider machen Leute. Karosserien machen Aut den Hülle kann man oft v unter, wie es beim Fahrv unter der Motorhaube wird. Wenn der Lack ge ist und sich an den Türk dem unteren Rändern der im Kofferraum oder u Fußmatte auf dem Boden zeigt, beweist das, daß de sitzer sein Fahrzeug nic liebevoll behandelt hat.

Mit dem Kilometerzähler überhaupst so eine Gesch stimmt sehr häufig nicht. kann man an den ab Polstern, den abgefahren und abgetretenen Ped das Alter eines Fahrzeug ablesen als auf dem Tach Eintr. Osnabrück-Ph. Lübeck Hannover 96-Eintr.

Johansson

Schwerewichts-Weltmeister Johansson wird nun großer Wahrscheinlichkeit am 22. Juni auf dem Yorker Polo Grounds gegen Vorkämpfer Floyd Patterson...

Jedenfalls sollen nun Worten von Johansson Schwierigkeiten aus dem räumt sein. „Mit diesem Entwurf bin ich vollkommen verstanden. Jetzt steht die che mit Patterson nichts „ge“, meint Johansson April will der Weltmeister nager Ahlquist nach M ngen, um die Verträge zu unterschreiben.

Die Tränen der Maria vom Raine

Roman von Marie Oberparleiter

Der Zeitungsroman AE (Inn. A Sieber)

„Sie sehen leider daß ich ihnen nicht einmal einmal einen Sitz zurechtzimmern vermag, sogar die Türe muß ich schließen um den Sturm jeden Angriffspunkt zu nehmen...“

„Sie zittern ja an allen Gliedern und werden sich erkälten. Wie man nur so eigensinnig sein kann Nun säßen wir geschützt im Zimmer bei heißem Tee.“

„Das glaube ich wohl! Sie stießen mich am liebsten in das tobende Element hinaus, nur um nicht den selben engen Raum hier mit mir teilen zu müssen. Wenn ich draußen auch zugrunde ginge! Was tuts? Es ist ja doch nur ein Seehofer.“

„Herr Doktor“

Durch die Stimme klang ein tiefes Beben. Da strich er langsam über die Augen und seine Stimme hatte plötzlich einen anderen Klang als er fortfuhr.

„Verzeihen Sie es war unritterlich von mir Ihre Hilfslosigkeit nicht zu berücksichtigen; Sie können nicht fort von hier!“

„Sie hob ihr blasses Antlitz und durch das Dämmern leuchtete es wie starrer Marmor“

„Wären sie doch in ihrer Klinik geblieben Mit dem Haß der Bauern wäre ich fertig geworden, aber unsere Wege hätten sich nie kreuzen sollen.“

„Warum?“

Schwer drang die Frage durch seine Lippen, doch ehe noch eine Antwort erfolgte, zuckte ein schlängelnder Blitz hernieder, Schlag auf Schlag dröhnte dumpf durch die Luft und machte die Erde erzittern. Durch die Ritzen und Spalten drang blendender Lichtschein herein und es schien als stünde die ganze Natur in Flammen.

Ein leises Wimmern drang durch den Raum Tastend streckten sich die Frauenarme vor, und wie ein Hauch hörte Doktor Seehofer die flüsternde Stimme:

„Ich fürchte mich hier!“ Da ergiff er langsam ganz behutsam, die zarten suchenden Hände und zog das bebende Mädchen an sich

„Legen Sie ihr Haupt an meine Brust das Sie nicht der jähe Blitzstrahl blende, und fürchten sie nichts ich schütze Sie!“

Ihr braunes stolzes Haupt ruhte an seiner Brust und ein wehes Schluchzen schüttelte durch Ihren Leib. Seine Arme aber hielten sie fest umschlungen, während er in das Dunkel des Raumes starrte mit zusammen gepressten Lippen

Es schien als hätte mit den letzten starken Schlägen das Gewitter seine Kräfte verbraucht. Still wurde es draußen und durch die Spalten der Bretter drang helleres Licht herein. Doktor Seehofer löste langsam seinen Arm von Maria.

„Es wird Licht Fräulein vom Raine, die Gefahr scheint vorüber zu sein. Ich will einmal nachsehen.“

Da hob sie ihr schluchzendes Haupt von seiner Brust und sah stumm zu ihm empor. Einen Augenblick lagen die beiden jungen Augenpaare ineinander mit einem seltsamen flimmernden Blick dann trat der Doktor plötzlich von Maria vom Raine zurück und stieß ungetüm die Tür auf.

Frische würzige Luft strömte jäh herein, die Schwüle der Hütte verdrängend, und Doktor Seehofer atmete tief auf als könne er damit alle Enge und allen Druck von sich abstreifen.

„Die Luft ist klar und wolkenlos der Himmel, gnädiges Fräulein wir können gehen!“

Auch Maria war auf die Schwelle getreten auch ihr Blick durchirrte wie befreit die klare Lichtfülle. „Sehen Sie dort oben auf der Treppe da ist wahrhaftig Konrad und Liselotte! Sie spähen nach mir aus! Oh, wie wird sich Konrad um mich geängstigt haben! Lassen sie uns eilen damit er uns erblickt!“

Winkend eilte sie ihm voraus. „Sie wollen doch nicht wieder zum See? Das Wasser ist noch sehr bewegt und der Kahn ganz naß!“

Der alte Trotz lag auf einmal wieder in ihren Zügen.

„Wohl, ich werde; es ist der nächste Weg zu Konrad und ich nehme es mit dem See schon auf!“

Da stand schon wieder die senkrechte Falte zwischen seinen Brauen.

„Dann kommen Sie meine kräftigen Arme schaffen es besser!“

Stumm bestieg Sie den feuchten Kahn und nahm neben ihm Platz noch immer in seinem warmen Mantel gehüllt. Er aber stemmte seine Kraft an und sicher glitt der Kahn über die gurgelnden Wellen. Sinnend glitt ihr Blick über die glitzernde Fläche, auf der noch der Nachhall des wilden Bäumens lag, dann aber sank ihr Haupt tief herab und stumm schlug sie die Hände vor ihr Antlitz Doktor Seehofer hatte ebenfalls Marias Blick gemieden, jetzt aber umfasste er die zusammengeknüllte Gestalt vor ihm mit einem Blick, in dem trotziger Kampf und heiße Glut zugleich lag.

Vetter Konrad wandte sich zurück.

Fortsetzung folgt



# SPORT, SPIEL UND TECHNIK

Provinciale p  
zen  
eywertz  
arath  
nmenich  
tenbach

20	0	3	130
15	4	3	66
15	4	3	78
13	7	3	72
12	9	2	56
11	9	2	45
9	10	3	53
8	9	4	35
7	11	5	59
4	13	5	36
4	14	4	46
4	14	3	30
2	20	0	23

## England

Everson I  
ffield Wedn.  
chester C.  
Wolverhampton  
ttingham For.  
Bolton Wand.  
Blackpool  
Fulham  
Luton Town  
n X Blackburn B  
Arsenal

## Division II

underland  
Brighton  
ton Villa  
Huddersfield  
Swansea  
Incoln  
Ipswich  
Leyton O.  
Stoke City  
Portsmouth  
Bristol Rov.

## Deutschland

West  
Westfalia Herne  
R.W. Oberh.  
ssen  
Gladb.-Duisburg  
Hamborn 07  
ort. Düsseldorf  
Köln  
en-Bochum

## Nord

7.-Verd. Bremen  
oc. Hamburg  
ldesheim  
-V.F.L. Osnabrück  
Neumünster  
93-Bergedorf 85  
ick-Ph. Lübeck  
Eintr. Braunschw.

## Süd

irt-V.F.R. Mannheim  
S.V. Frankfurt  
es Offenbach  
Stuttgarter Kick.  
C.-Bayern M.  
art-F.C. Nürnberg  
ayern Hof  
enb.-Schweinf.

## Süd-West

matia  
R. Saarbr.  
-Bor. Neuna  
shafen-Mainz  
Kreuznach  
enthal-Eintr. Trier  
C. Kaiserslautern

## Berlin

andauer S.V.  
-Tasmania  
-Hertha Zehlendorf  
-Norden Nordw.

## ionen Angeb ik van Looy

der Industriellen,  
nicht genannt  
bekanntes belgis  
er Rik van Looy  
er Belgier wurde  
halten, wenn er  
t, einen neuen R  
in n Dreijahresve  
n h., könnte der  
gebundene Rik  
Millionen Fr. ver

## Die Saison für Gebrauchtwagen beginnt

Es ist wieder einmal soweit: Mit dem ersten warmen Frühlingslüftchen beginnt auch die Saison für Gebrauchtwagen-Handel. Zehntausende von „günstigen Gelegenheiten“ warten auf den Lagerplätzen der Händler auf Käufer. Die Preise für „Gebrauchte“ sind zwar mit dem Thermometer auch wieder in die Höhe geklettert, trotzdem herrscht bei den Händlern schon Hochbetrieb.

Für den Käufer ist die Anschaffung eines Gebrauchtwagens immer eine riskante Angelegenheit. Er kann ein Auto bekommen, das noch gut seine zwei Jahre ohne größere Reparaturen auskommt oder aber es funktionieren schon beim ersten Sonntagsausflug die Bremsen nicht mehr. Auch bei der gründlichsten Untersuchung und der gewissenhaftesten Probefahrt bleiben manchmal Mängel verborgen.

Dennoch sollte der Käufer eines gebrauchten Fahrzeuges den Wagen „auf Herz und Nieren“ untersuchen, bevor er die Wechsel unterschreibt. Kleider machen Leute - und Karosserien machen Autos. Aus der Hülle kann man oft voraussagen, wie es beim Fahrwerk und unter der Motorhaube aussehen wird. Wenn der Lack gesprungen ist und sich an den Türkanten, an den unteren Rändern der Kotflügel im Kofferraum oder unter der Fußmatte auf dem Bodenblech Rost zeigt, beweist das, daß der Vorbesitzer sein Fahrzeug nicht gerade liebevoll behandelt hat.

Hat der Lack auf Motorhaube oder an den Kotflügeln Farbunterschiede, oft nur in feinsten Nuancen, handelt es sich vermutlich um einen Unfallwagen. Vielleicht war es nur ein bedeutungsloser Blechschaden, aber wenn es der Verkäufer verschweigt, verdient er Ihr Mißtrauen. Zu größerer Vorsicht ist zu raten, wenn ein Auto, das nach dem Kilometerzähler erst einige tausend Kilometer gefahren sein soll, völlig neu lackiert ist. Es gibt dafür nur zwei Erklärungen: Die Karosserie war nach einem Unfall nur noch ein Haufen verbeulten Blechs oder der Kilometerstand stimmt nicht.

Mit dem Kilometerzähler ist es überhaupt so eine Geschichte: Er stimmt sehr häufig nicht. Vielleicht kann man an den abgewetzten Polstern, den abgefahrenen Reifen und den abgetretenen Pedalgummis das Alter eines Fahrzeuges genauer ablesen als auf dem „Tacho“. Gleichmäßig abgefahrte Reifen lassen sich ersetzen. Sind sie dagegen ungleichmäßig abradert, dann stimmt entweder die Spur nicht mehr oder der Rahmen oder die selbsttragende Karosserie ist verzogen. Man kann das später bei einer Probefahrt leicht feststellen.

Johansson will doch unterschreiben  
Schwergewichts-Weltmeister Inge-  
mar Johansson wird nun doch mit  
großer Wahrscheinlichkeit seinen  
Titel am 22. Juni auf dem New  
Yorker Polo Grounds gegen seinen  
Vorgänger Floyd Patterson vertei-  
gen. Nachdem es noch vor weni-  
gen Tagen hieß, daß der Schwede  
weitere Garantien verlange, hat  
Rechtsanwalt Thomas Boland als  
Vertreter der Veranstaltergruppe in  
nachgelassen Verhandlungen eine  
Stimmungsänderung bei Johansson  
und seinem Manager Ahlquist er-  
reicht.  
Jedenfalls sollen nun nach den  
Worten von Johansson alle  
Schwierigkeiten aus dem Wege ge-  
räumt sein. „Mit diesem Vertrags-  
entwurf bin ich vollkommen ein-  
verstanden. Jetzt steht der Revan-  
che mit Patterson nichts mehr im  
Wege“, meint Johansson. Am 19.  
April will der Weltmeister mit Ma-  
nager Ahlquist nach New York  
fliegen, um die Verträge endgültig  
zu unterschreiben.  
Damit dürfte der 22. Juni für  
den Kampf um die Halbschwergewichts-  
Weltmeisterschaft zwischen  
Archie Moore und Erich Schöppner  
ausfallen. Dieser Fight wird nun  
wahrscheinlich erst im Juli ausge-  
tragen.  
Sorgen als ein Welt-  
meister machen Johansson die derzeitigen Verhand-

## Nicht jeder ist das große Los

wenn man langsam durch eine kleine Pfütze rollt. Weichen Hinter- und Vorderradspuren voneinander ab, gibt es nur einen Rat: Finger weg von diesem „verkrümmten Fahrzeug!“  
Nach einem ersten Rundgang um das Fahrzeug wird der Verkäufer Sie zu einer Probefahrt einladen. Wir steigen jedoch vorher noch auf die vordere und hintere Stoßstange und wippen auf und ab. Schwingt der Wagen einige Zeit nach, sind bald neue Stoßdämpfer fällig. Hängt er dagegen nach einer Seite (eine kleine Neigung nach links hat fast jeder Wagen), dann sind die Federn schon lahm. Sie zu ersetzen, wird nicht billig sein. Die Inspektion geht bei den Pedalen, dem Steuer und dem Schalthebel weiter. Kupplung und Bremsen sollen ein Spiel von höchstens zwei Zentimetern haben. Bei der Handbremse muß nach spätestens vier Zentimetern ein kräftiger Widerstand zu spüren sein.

Hat das Lenkrad zu viel Spiel, läßt es sich etwa eine Handbreit drehen, ohne daß sich die Vorder- räder mitbewegen, so können Sie sich mit dem Wagen nur dann auf die Straße begeben, wenn Sie lebensmüde sind. Wenn die Schal- tung dagegen zuviel Spiel hat, weil der Uebertragungsmechanismus oder die Schaltgabeln im Getriebe ausgeschlagen sind, ist eine teure Reparatur fällig.

Wir öffnen die Haube. Bitten Sie den Verkäufer zunächst, den Verteilerkopf abzunehmen, damit der Anlasser ohne Zündung ausprobieren werden kann. Hakt er dabei in die Schwungscheibe ein, ist das Anlasseritzel kaputt, oder sind Zähne am Schwungrad ausgeschlagen. Mit der Zündung muß der Motor innerhalb von drei bis zehn Sekunden kommen. Der Leerlauf muß dann gleichmäßig sein. Der Motor darf nicht absterben, wenn das Gas schnell weggenommen wird. Für die nächste Prüfung gibt man plötzlich kräftig Gas. Nimmt es der Motor nicht auf Anheiß auf

## Russische Fußballer wieder sehr aktiv

Wie ein Vertreter des Fußballverbandes der UdSSR einem Tass-Korrespondenten mitteilte, werden die sowjetischen Fußballer in der kommenden Saison zu zahlreichen internationalen Wettspielen antreten. Man geht dabei von der Ueberlegung aus, daß nur der Wettbewerb mit ausländischen Elitemannschaften den angestrebten Leistungsanstieg erreichen läßt. Dies gilt gleichermaßen für die Nationalen wie für die Clubs. Die rus-

sische Ländereif wird im Rahmen des Europapokal-Wettbewerbs dabei zweimal gegen Spanien antreten (in Moskau und Madrid, außerdem in Moskau gegen Polen, in Leipzig gegen Ostdeutschland und in Wien gegen Oesterreich. Die B-Spiele gegen Ostdeutschland und Oesterreich sind nach Leningrad bzw. Moskau angesetzt. Russische Auswahlmannschaften werden u. a. auch gegen Sheffield Wednesday (England), Flamengo (Brasilien) und Galatasaray (Türkei) antreten. Auch die sowjetischen Clubmannschaften sollen stärker gegen ausländische Gegner eingesetzt werden. So sind bereits Auslandstouren von ZSKA Moskau in Frankreich, von Spartak Moskau in der CSR und von Dynamo Tbilissi nach Rumänien vereinbart. Aber auch mehrere ausländische Mannschaften werden nach Rußland eingeladen. So erging auch eine Einladung an den DFB, eine deutsche Mannschaft zu entsenden, die am 3. August in Kiew, am 6. August in Kischinew und am 9. August in Odessa spielen soll.

## Radarkontakt mit der Sonne

Forscher der Universität Stanford in Kalifornien ist es gelungen, einen „Radarkontakt“ mit der Sonne herzustellen. Wie die amerikanische Fachzeitschrift „Science“ berichtet, waren bei dem Versuch starke Radarimpulse auf die Sonnenkorona gerichtet und an dieser reflektiert worden; nach rund 17 Minuten wurde auf der Erde das Echo empfangen. Die Kurzwellsignale hatten dabei eine bisher noch nie erreichte Distanz zu überbrücken, denn die Sonne ist von der Erde fast 150 Millionen Kilometer entfernt - nahezu 400mal so weit wie der Mond und doppelt so weit wie die Venus, die 1958 von Radartechnikern der Technischen Hochschule Massachusetts erstmals angepeilt wurde. Insgesamt bewältigten die Signale vom Sender zur Sonne und zurück zum Ausgangspunkt eine Strecke von nahezu 300 Millionen Kilometer.

Die enorme Entfernung stellte allerdings nicht die einzige Schwierigkeit des Experimentes dar. Die Sonne ist ein „Radiostern“ und sendet selbst einen Teil ihrer Strahlungsenergie in Form von Radiowellen aus. Der Versuch, diese von dem dem Gestirn reflektierten irdischen Kurzwellenimpulsen zu trennen, kann etwa damit verglichen werden, mitten in einem Waldbrand ein Streichholz zu entzünden und nun den Helligkeitszuwachs zu messen.  
So nimmt es nicht wunder, daß die Analyse der Echosignale fast 10 Monate dauerte - und dies unter Zuhilfenahme eines großen Elektronengehirns! Es zeigte sich, daß weniger als 100 Watt der ausgestrahlten Sendeleistung von 40 000 Watt die Sonnenoberfläche erreichten und die auf der Erde wieder aufgefangenen Echos nur noch 10 Trillionstel-Watt-Energie besaßen.

## Keine Sorge: Es steht 2:0

Pastor Kjellström schloß seine Predigt in der Kirche des schwedischen Städtchens Borskoeg mit den Worten: „Ich lese in den Augen der Anwesenden eine gewisse Besorgnis. Lassen Sie mich die Befürchtungen zerstreuen mit der Mitteilung: der FC Borskoeg führt im Fußballmeisterschaftsspiel gegen Tensund fünf Minuten vor Schluß mit 2:0.“

## „Ohne Doping geht es besser“

Eine bemerkenswerte Feststellung trifft der französische Radrennfahrer Jean Graczyk in einem Interview in der großen französischen Sportzeitung „L'Equipe“. Im Gespräch mit Pierre Chany, einem der bekanntesten Radsportjournalisten betont Graczyk, daß er seine großen Erfolge in den ersten Rennen der neuen Saison (Etappensiege in Sardinien-Rundfahrt und Paris-Nizza, Zweiter in Mailand-San Remo, Sieger im Kriterium National) nicht zuletzt darauf zurückführt, daß er jetzt keinerlei Doping mehr zulasse. „Ich fühle mich wesentlich frischer als früher und kann vor allem wieder normal schlafen. Doping kommt für mich nie mehr in Frage“, meinte Graczyk.

## Korynt wahrte „Amateur-Geheimnis“ nicht

In einem ersten Aufgebot des polnischen Fußballs zum Rückspiel gegen die deutschen Amateure am 18. April in Warschau fehlen zwei Spieler, die beim 3:0-Sieg der Gäste in Essen am 24. November 1959 eine überragende Rolle spielten. Roman Korynt, der prächtige Mittelläufer, hatte maßgeblichen Anteil daran, daß der Elan des jungen deutschen Amateur-Angriffs nach einer halben Stunde „abgebremst“ war. Er plauderte später Dinge aus, die dem polnischen Verband gar nicht angenehm sein konnten, und nannte hohe Beträge, die an prominente Spieler und an ihn selbst gezahlt worden wären.  
Sein Fehlen im jetzigen Kader darf man als die Antwort des Ver-

## Neues Präzisions-Maßgerät für Schneider

STOCKHOLM. S. Irdell, der Chefkonstrukteur der Tigerfabrik für Konfektionskleidung in Jädevalle (Schweden), hat ein Gerät konstruiert, das in der Maß-Schneiderei für das Präzisions-Maßnahmen verwendet werden kann. Die Apparatur wird bereits nach Frankreich exportiert, wo sie in führenden Schneider-Kreisen viel Aufmerksamkeit gefunden hat. Der Apparat, Modifio genannt, ist eine zuverlässige Hilfe geworden bei der Herstellung von Anzügen nach der neuen Methode, die Anzüge ohne wiederholtes Anproben herferfertig zu machen. Im Gegensatz zur Maßband-Methode, die in der Regel eine Reihe von Anproben mit Justierungen erfordert, arbeitet Modifio mit der Präzision eines industriellen Maßgerätes.

## Amerikanische Erdrakete erfolgreich gestartet

CAP CANAVERAL. Auf der Versuchsbasis von Cap Canaveral wurde nach monatelangen Vorbereitungen, eine Erdrakete vom Typ „Lirpa I“ gestartet. Dem amerikanischen Heer ging es darum, der erfolgreichen Mondrakete der Sowjets eine nicht minder erfolgreiche Erdrakete entgegenzusetzen. Zwar schien es, nachdem die Rakete abgeschossen war, als werde das Experiment nicht glücken, da der (wofür ulmo uml umh uml uml) Richtung, nämlich himmelwärts, nahm. In zweihundert Meter Höhe allerdings kam die Rakete, da die zweite Stufe glücklicherweise nicht zündete, wieder auf ihren vorgesehenen Kurs und erreichte nach genau vierzig Sekunden Flugdauer ihr Ziel, die Erde. Professor Werner von Braun, der an diesem Experiment maßgeblich beteiligt war, erklärte den Pressevertretern: „Nach diesem glücklichen Start einer Erdrakete dürfte es nicht mehr allzu lange dauern, bis wir auch das entgegengesetzte Ziel, nämlich den Mond, treffen werden.“



Der weiße Elefant, der eigentlich gar nicht weiß, sondern nur hellgrau ist, wird seit altersher in Burma als heilig verehrt und wie ein Edelmann behandelt. Seine Nahrung setzt sich aus all dem zusammen, was Elefanten als besondere Delikatessen schätzen. Dafür verliert er seine Freiheit und man mag bezweifeln, daß er sich als „beamteter Glücksbringer“ sehr wohl fühlt.

Als kurz nach dem Staatsstreich, der U Nu das Amt des Premier kostete, in Burma ein sechs Monate altes weißes Elefantenkalb gefangen wurde, sah das ganze Land darin ein gutes Omen. „Das bedeutet Ordnung und Frieden“, sagten die Burmesen und tatsächlich kehrte in Burma die Ordnung wieder ein. Die Korruption, die unter U Nu geherrscht hatte, wurde weitgehend beseitigt. Rangun, die Landeshauptstadt, änderte ihr Gesicht. Die streunenden Hunde verschwanden aus den Straßen, Tausende von Menschen, die in kläglichen Hütten inmitten der Stadt gelebt hatten, wurden umgesiedelt. Lange überfällige Reformen wurden nicht nur beschlossen, sondern auch verwirklicht; in Burma wehte ein frischer Wind. Dennoch konnte man nicht von einer Militärdiktatur sprechen, denn General Ne Win holte parteiungebundene Fachleute in die Regierung. Er hob auch nicht die Verfassung auf, ja er versuchte nicht einmal, sie zu ändern. Ihm kam es, wie er selber sagte, darauf an, „den Stall auszumisten“ und so der Demokratie zu einer guten Ausgangsstellung zu verhelfen. Ungleich den meisten „starken Männern“ fand er keinen Gefallen an der Macht.

#### Im Lande der Kopffäger

Eines der größten Probleme Burmas war lange Zeit die etwa 1400 Kilometer lange Grenze des Landes mit Rotchina. Sie führt zum großen Teil durch völlig unwegsames Gelände, das nur sehr unzureichend vermessen ist. In ihm leben primitive Stämme wie die friedlichen Shans, die furchtsamen Palangs, die kriegerischen Kachins und als primitivste von allen die grausamen Wa-Stämme, die in Taldörfern hausen, deren einzige Zugänge Tunnel sind. Die Wa's sind auch heute noch Kopffäger. Sie glauben, daß sie jedes Jahr ihren Vorrat an Menschenköpfen auffüllen müssen, weil die Geister sonst zornig würden und ihnen schlechte Ernten schicken.

In jenem Gebiet waren die Besitzverhältnisse schon immer streitig, obgleich eigentlich nie recht einzusehen war, in welcher Form es dem Besitzer irgend etwas einbrachte. Als in China die Kommunisten die Macht an sich gerissen hatten, ließen sie neue Landkarten drucken. Auf ihnen waren die umstrittenen burmesischen Grenzgebiete einfach als chinesisches Hoheitsgebiet eingezeichnet.

1954 ließ es Mao nicht mehr bei der papierernen Eroberung bewenden. Seine Truppen drangen stellenweise bis zu 90 Kilometer nach Burma ein. Die Welt erfuhr erst viele Monate später von dem Putsch, denn U Nu tat alles, um den „Zwischenfall“ geheimzuhalten. Peking berief sich zum einen auf die recht weit hergeholtete Tatsache, daß einmal im 9. Jahrhundert ein nordburmesisches Königreich an China Tribute bezahlt hatte, zum anderen darauf, daß in jenem Gebiet Tausende nationalchinesischer Soldaten operierten. Wahr ist daran nur, daß sich während des Endkampfes um China einige tausend nationalchinesischer Soldaten nach Burma abgesetzt hatten. Die meisten von ihnen sind längst nach Formosa abtransportiert worden. Einige Hundert übriggebliebene leben angeblich vom Opiumhandel. Stellen aber eher für Burma als für Rotchina eine Gefahr dar.

In der Erkenntnis, daß das kleine Burma in jedem Fall mit dem mächtigen Nachbarn auskommen muß, hat die von General Ne Win eingesetzte Regierung mit Peking kürzlich eine neue Grenzregelung getroffen. Das Abkommen besiegelte die Abtretung zweier burmesischer Grenzgebiete an Rotchina. Rangun erhielt dafür ein anderes, bisher rotchinesisches Gebiet. Peking verzichtete außerdem auf Bergwerksrechte in einer burmesischen Stadt.

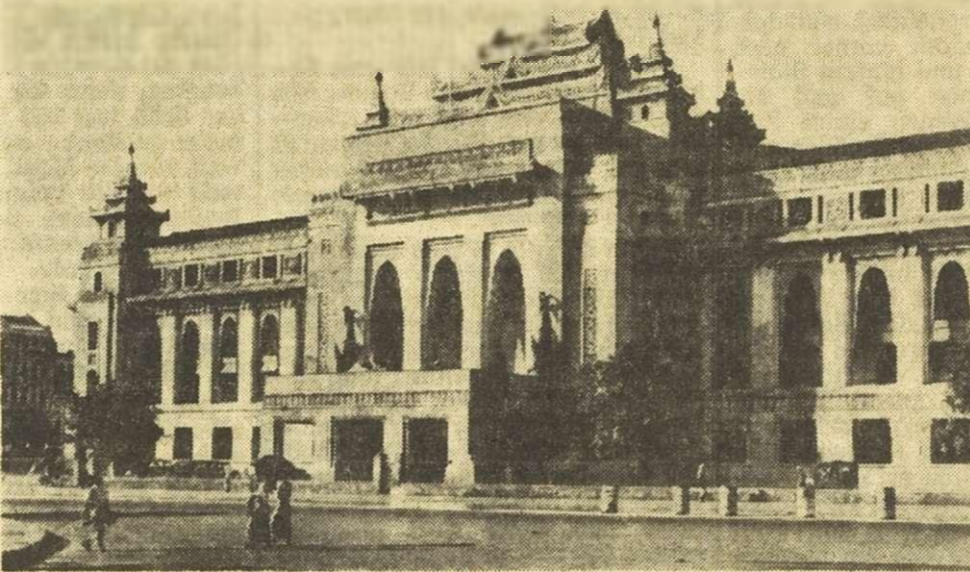
#### Stadt der Pagoden

Rangun ist nicht nur der politische, sondern auch der religiöse Mittelpunkt des Landes. Rund 85 Prozent der Burmesen sind Anhänger der Lehre Buddhas. Das Wahrzeichen von Rangun ist die berühmte Goldene Pagode. Sie zählt zu den schönsten Bauwerken ganz Asiens. Auf beiden Seiten der Stufen, die zu ihr führen, haben Händler ihre Hütten aufgeschlagen, wo sie Lotosblüten, Jasminzweige und Süßigkeiten verkaufen. Die Pagode ist von Hunderten kleinerer Tempelbauten umgeben, von denen jeder ein Kunstwerk für sich darstellt.

# BURMA

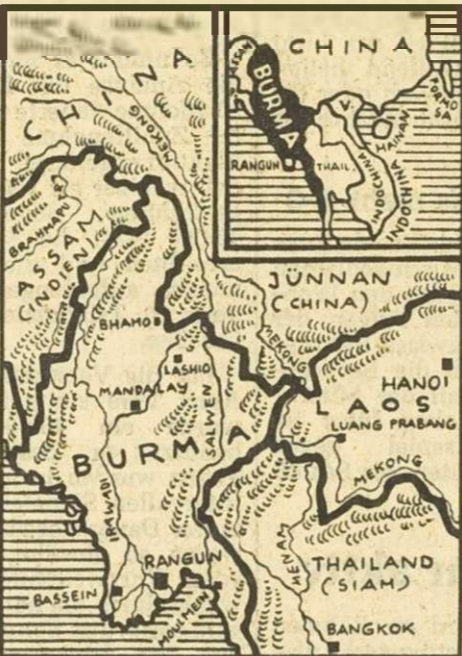
## ALTE SITTEN, NEUE PROBLEME

Vor rund anderthalb Jahren erlebte Burma einen friedlichen Staatsstreich. Die Armee, mit der weichen Haltung des Premierministers U Nu unzufrieden, übernahm die Macht. General Ne Win, der Oberkommandierende, versprach, er werde, sobald wieder Ordnung herrsche, Wahlen ausschreiben. Er hielt dieses Versprechen auch. Als die Stimmzettel ausgezählt wurden, zeigte es sich, daß der Ex-Premier U Nu eine überzeugende Mehrheit errungen hatte. Damit rückte jenes fernöstliche Land mit seinen exotischen Reizen wieder einmal in den Brennpunkt des Weltinteresses.



DAS STADTHAUS AM BANDOOLA SQUARE

In Rangun, der Hauptstadt des hindostanischen Staates Burma, die Metropole liegt 34 Kilometer vom Indischen Ozean entfernt und zählt rund eine halbe Million Einwohner. Sie ist Sitz einer berühmten Universität, ist ein wichtiger Hafen, besonders für die Reisausfuhr.



VON GEBIRGSKETTEN DURCHZOGEN

ist Burma. Als strategisch wichtig erwies sich die Burmastraße, die, über viele Serpentinien zur Grenze führend, mit China verbindet.

Die lautlosen Rikschas gehören ebenso zum Straßenbild der Metropole wie die lauten Autos, die gestikulierenden Händler ebenso wie die würdevoll ihres Weges schreitenden Mönche in orangefarbenen Gewändern. Ganz besonders auffallend ist die Rolle der Frauen. So, wie bei uns ein Mädchen davon träumt, Kindergärtnerin oder Filmstar zu werden, so sehnt sich die Burmesin danach, eines Tages ein eigenes Geschäft zu haben. In Rangun sind Träume dieser Art offensichtlich recht oft wahr geworden, denn auffallend viele Frauen sind Inhaberinnen von Läden. Uebrigens wundert sich nur der Ausländer, wenn er eine Burmesin mit einer schweren Zigarre im Mund sieht. Noch erstaunter ist er freilich, wenn er hört, daß sich die Evaschöcker jenes Landes scheiden lassen können, wenn ihr Mann faul

ist. Der Mann dagegen kann die Scheidung beantragen, wenn die Ehe nicht mit Kindern gesegnet ist.

Die Einstellung der Burmesen zum Leben darf man nicht mit westlichen Maßstäben bewerten. Vom sparen hält man in jenem Lande nicht sehr viel. Wer reich wird, kauft Schmuck für seine Frau, gibt Feste oder läßt Pagoden bauen, nicht zuletzt, um zu beweisen, daß er am Gelde nicht hängt. Dieser Einstellung verdankt Rangun unzählige wunderschöne Tempelbauten.

#### Land der Mönche

Wer auf der Suche nach seltsamen Sitten ist, der findet in Burma reiche Jagdgründe. Wird ein Kind geboren, dann erhält es einen Namen, dessen Anfangsbuchstabe mit dem des Wochentags übereinstimmt, an dem es das Licht der Welt erblickte. Das hat einen bestimmten Grund. Es darf nämlich niemand einen Partner mit dem gleichen Geburts-Wochentag



DIE STADT DER PAGODEN

wird nicht zu unrecht Burmas Metropole Rangun genannt. Die „Goldene Pagode“ (im Hintergrund) gehört zu den berühmten Bauwerken.

heiraten, weil das angeblich Unglück bringen müßte.

Jeder Wochentag wird darüber hinaus durch ein Tier symbolisiert. Der Montag ist der Tag des Tigers. Es folgen der Löwe, der Elefant, die Ratte, das Meerschwein, der Drache und schließlich, als Wahrbild des Sonntags, eine phantastische Kreatur, die zur Hälfte eines Vogels, zum anderen Teil einem mythischen Tier gleicht.

Erreicht ein burmesisches Mädchen ihr elftes Lebensjahr, dann werden ihm unter großen Feierlichkeiten die Ohrklappen durchstochen. Anlässlich seines Ehrentages versammeln sich alle Freunde der Familie. Als Einladungen zu diesem Ereignis gelten kleine „Päckchen“. Die Prozedur selber ist ziemlich schmerzhaft, denn die Löcher werden eine Woche lang täglich erweitert, bis sie so groß sind, daß sie einen Edelstein aufnehmen können.

Bevor er als Mann anerkannt wird, muß jeder burmesische Jüngling eine gewisse Zeit in einem der vielen Klöster verbringen, wo er wie ein Mönch lebt. Führt er sich danach für den geistlichen Stand berufen, dann bleibt er im Kloster, sonst kehrt er in das Heim seiner Eltern zurück. Selbst wenn er sich für das weltliche Leben entschieden hat, verbringt er in gewissen Abständen einige Wochen in der Abgeschiedenheit eines Klosters. Das gilt für den einfachen Mann ebenso wie für den Staatsbeamten und den hohen Politiker — soweit er sich zu seinem Glauben bekennt. U Nu's großes Ansehen bei seinen Landsleuten beruht vornehmlich darauf, daß er als Vorbild für Religiosität gilt, daß er selber als Mönch „auf Zeit“ seinen Pflichten nachkam und keine Sonderrechte für sich forderte.

#### Der Weg nach China

Burma kam im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts unter britischen Einfluß. 1885 ging die Verwaltung aus den Händen der British East India-Company an die Kolonialverwaltung British-Indiens über. Im gleichen Jahr annektierten die Engländer jene bis vor wenigen Wochen so umstrittenen Nordgebiete des heutigen Burma.

Vor 23 Jahren wurde das Land ein Teil des britischen Commonwealth mit dem Recht, sich selber zu regieren. Während des zweiten Weltkrieges wurde es von den Japanern besetzt und im weiteren Verlauf des Krieges der Schauplatz erbitterter Kämpfe. An jene Zeit erinnert noch der berühmte Burma-Road, eine 1050 Kilometer lange Straße, die von Burma nach China führt. Sie wurde mit amerikanischer Hilfe gebaut und ermöglichte den Alliierten den Kampf zur Rückeroberung des japanisch besetzten Teil Chinas. Die Luftentfernung zwischen den beiden Endpunkten der Straße beträgt nur 390 Kilometer. Die Differenz zwischen den beiden Zahlen wird durch die zahllosen Schleifen hervorgerufen, die angelegt werden mußten, um die gewaltigen Höhenunterschiede zu überwinden.

Im Januar des Jahres 1948 wurde die Union von Burma, wie die offizielle Bezeichnung lautet, eine Republik. Sie zerschitt die Bande zum Commonwealth, und noch heute ist man sich in London nicht ganz einig darüber, ob dieser Schritt nicht hätte abgewendet werden können, wenn man an der Thematik des Burmesen gegenüber etwas entgegenkommender gewesen wäre.

Als Unionsstaat, der sich aus einer ganzen Reihe kleinerer Staaten mit verschiedenen Völkern, Kulturen und Zivilisationen hat es die Zentralregierung nie leicht gehabt, zumal da von einem echten Nationalgefühl kaum die Rede sein kann. Fast jeder Stamm treibt eine Politik, die ihm Vorteile bringen soll. Die einzelnen Parteien sind gespalten, und das gilt sogar für die Kommunisten, von denen es bis vor wenigen Jahren einen nationalen und einen moskathörigen Flügel gab. Inzwischen ist die Spaltung sogar noch weiter gegangen, denn von den Kremltreuen haben sich die Kommunisten abgespalten, die ihre Blicke nach Peking richten.

Burma ist ein seltsames Land. In Rangun gibt es Frauen, die hohe Stellen am Gericht bekleiden und deswegen ein großes Ansehen genießen. Im Norden, beim Stamme der Padaungs, richtet sich das Ansehen der Frauen nach der Zahl der Bronzeringe, die sich um ihren Hals schlingen und ihn so verlängern. Ein Padaung-Mädchen erhält mit sieben Jahren seinen ersten Halsring. Jedes Jahr kommt einer dazu. Je mehr Ringe, um so länger der Hals, je länger der Hals, um so größer das soziale Ansehen.

In Rangun Straßen sieht man europäische und amerikanische Luxusautos, doch in einigen Teilen des Landes ist sogar das Rad noch unbekannt.



ENTLANG DEM GOLF VON BENGALEN

erstreckt sich die Küste von Burma. Das Trockendock der „Dalla Ships Yard“ entspricht noch nicht den Errungenschaften moderner Technik. Bei jedem auflaufenden Wasser muß es geräumt werden. Nur bei Niedrigwasser macht es seinem Namen Ehre. — Blick: Trockendock.



IN PRIMITIVEN HÜTTEN WOHNEN DIE EINGEBORENEN

im Dorf Dalla gegenüber von Rangun. Die Wohnstätten sind mit Schilf oder Bananenblättern gedeckt, während die Wände aus geflochtenen Matten und Bambusstäben bestehen. Ueberhaupt ist Bambus überall in Burma das am meisten verbreitete, wohlfeile Baumaterial.



Ein kleines Burmesisches Mädchen, das die Ohrläppchen durchstochen hat.

Das Burmesische Mädchen, das die Ohrläppchen durchstochen hat, ist ein Zeichen für den Übergang zum Erwachsenenalter.

# Der Rik

Wieder einmal wurde ein Rikschafahrer in Peking von einem Auto angefahren.



Ein Rikschafahrer in Rangun.





Die kleine Therese (Sabine Sinjen) spielt eine wichtige Rolle in dem Plan, an dem auch die Gauner Sepp (Gustav Knuth) und Flunder (Walter Giller) beteiligt sind. Es fröhlich dabei um einen Bankerbruch, von dem Therese allerdings nichts ahnt.

# Kein Engel ist so rein

Sabine Sinjen als Hauptdarstellerin eines reizenden Filmlustspiels

Unsere „Biene“, wie Sabine Sinjen von Familie und Freunden gerufen wird, sollte man eigentlich eine „Hummel“ nennen. Nicht nur ihres wirbeligen Temperamentes wegen, sondern auch im Hinblick auf das Tempo, mit dem sie von einem Film zum anderen summt. In dem CCC/UFA-Film „Kein Engel ist so rein“ stellt sie ein allzu vertrauensseliges junges Mäd-

chen dar, dessen Herzeseinfalt sich ein Gaunerquartett zu- nütze machen will. Weitere Hauptrollen der von Wolfgang Becker inszenierten Komödie spielen: Hans Albers, Peter Kraus, Horst Frank, Gustav Knuth, Ingrid van Bergen, Ludwig Linkmann und Walter Giller. Die Musik mit drei Liedern für Peter Kraus schrieb Erwin Halletz.

Jugend und Alter auf einer Ebene, wo anders ist das sonst möglich als in der Kunst?

Sabine Sinjen hat bisher sechs Filme gedreht. Einer ihrer Partner war Peter Kraus, der auch jetzt zu den Darstellern ihres neuesten Films gehört. Damit treffen wieder einmal zwei Idole aus der jüngsten Filmgeneration zusammen, die von der Jugend heiß verehrt und von den Älteren mit Wohlwollen und Freude betrachtet werden. Zu ihnen gesellen

sich in den weiteren Hauptrollen: Walter Giller, Horst Frank und Ingrid van Bergen. Aus der zweiten, dazwischen liegenden Filmgeneration kommt noch eine gewichtige Gestalt dazu: Gustav Knuth in der herrlich gezeichneten Rolle eines Gauners mit viel Bizeps und wenig Grips.

Und um was geht es? Es ist die heitere Geschichte eines heruntergekome- nenen Rechtsanwalts, der mangels ge- eigneter Beschäftigung eine kleine

Gangsterbande gegründet hat. Zur Tar- nung eines geplanten Bankerbruchs soll ein junges, ahnungsloses Mädchen von der Heilsarmee dienen. Das Ge- räusch eines Preßluftbohrers soll von dem frommen Gesang dieses ver- trauensseligen Engels überhört werden. Der Ausgang ist natürlich klar: Das Gute siegt, muß siegen — denn wer könnte diesem reinen Herzen wider- stehen?



Konrad Stoloff (Peter Kraus) hat sich in die reizende Therese verliebt, die dabei unbewußt erreicht, daß Konrad von seinen dunklen Plänen abkommt und wieder ein normales Leben führt.



Zilinsky (Hans Albers), ehemaliger Rechtsanwalt, hat in seiner Villa eine Einbrecherbande untergebracht, als deren Boß er fungiert. Sein neuer Plan gilt der Transitbank. Konrad (Peter Kraus), Bubi (Horst Frank), Sepp (Gustav Knuth) und Flunder (Walter Giller) werden eingeweiht. Fotos: CCC/UFA

Das bezaubernde, siebzehn Jahre junge Filmkücken Sabine Sinjen, das 1957 von Josef von Baky entdeckt wurde und im darauffolgenden Jahr mit dem UFA-Film „Stefanie“ einen Sensationserfolg errang, ist jetzt die weibliche Hauptdarstellerin der lebenswürdig-fröhlichen Gaunerkomödie „Kein Engel ist so rein“, die Wolfgang Becker für die CCC und den UFA-Filmverleih inszenierte. Ihr großer Gegenspieler ist ein Darsteller, dessen Name mit mehr als drei Jahrzehnten Stumm- und Tonfilm unaus- löschlich verbunden ist: Hans Albers. Eine Partnerschaft, die diesen Film einen besonderen Stempel aufdrückt.

Eines ist beiden gemeinsam, dem gerade aufgehenden Stern Sabine und dem auf der Höhe seines Ruhms stehenden Hans Albers: ihr ursprüngliches und unverwundliches Spieltemperament. Und beide waren glücklich über diese Zusammenarbeit. Der erfahrene Schauspieler stand voller väterlicher Gefühle neben der jungen, so überaus talentierten Schauspielerin, gab ihr manchen guten Ratschlag und verriet ihr auch gern ein paar kleine „Tricks“.

# Der Rikschamann

Der auf der 19. Biennale in Venedig mit dem „Goldenen Löwen von San Marco“ und in Deutschland mit dem Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichnete japanische Spielfilm „Der Rikschamann“, der bei uns vom UFA-Filmverleih herausgebracht wird, erzählt die rührende Liebesgeschichte von Muhomatsu, der mit seinem zweirädrigen Karren durch die Straßen einer kleinen japanischen Stadt fährt. In der Titelrolle erscheint Japans Star Toshiro Mifune auf der Leinwand, seine Partnerin ist Hideko Takamine.

Wieder einmal erwartet den Kinobesucher ein erlesener Kunst- genuß aus dem Fernen Osten; auf der Verleihstaffel-speise- karte der UFA steht ein köstliches Filmgericht japanischer Provenienz: der auf der 19. Biennale in Venedig mit dem Großen Preis, dem „Goldenen Löwen von San Marco“, ausgezeichnete „Rikschamann“ wird demnächst bei uns seinen Einzugs halten.

Die internationale Filmkritik des Westens wie auch des Ostens bestätigte einstimmig nach der Premiere dieses dramatischen Farbfilms, daß es Japan gelungen war, an die künstlerische Er- folgsreihe eines „Rashomon“, eines „Hölentor“ oder eines „Harakiri“ anzuknüpfen. Sicher trug dazu wesentlich bei, daß die Titelfigur des Rikschamannes von Toshiro Mifune verkörpert wird,

jenem Curd Jürgens aus dem Reich der aufgehenden Sonne, der auch „Rashomon“ mit z internationaler Geltung verhalf.

Japan, von dem nur die wenigsten Filmfreunde wissen, daß es jährlich etwa 500 Filme herstellt — also zahlen- mäßig manchmal sogar Hollywood und die indische Filmindustrie übertrifft — bringt mit seinem „Rikschamann“ einen Repräsen- tanten typisch klassischen japa- nischen Filmschaffens nach Deutschland. Regisseur Hi- deko Inagaki — „drüben“ der Bedeutung eines Helmut Käutner ebenbürtig — will hier eine Geschichte aus dem Japan von gestern erzählen, aus einer Zeit feudalisti- scher Hochblüte, da der Tenno noch ein Gott war, und die Japaner als „Preu- ßen des Fernen Ostens“ teils bewundernd zitiert, teils spöttisch gehänselt wurden.

Als Symbol der Unter- drückung und Sklaverei, der Not und Armut, des Men- schenunwürdigen überhaupt, ist der Rikschakuli mit un- serem Bewußtsein verbun- den. Dieser zweirädrige Karren, den ein sehneriger Mann im Trippelschritt zieht und in dem sich ein anderer Mensch an sein Ziel bringen läßt, gehörte bis vor wenigen Jahren noch zum typisch fern- östlichen Straßenbild. Die Rikschaka heißt eigentlich „Jinrikisha“, was so- viel wie Menschenkraft-Wagen bedeu- tet. Es ist unbekannt, wer dieses Ge- fährt erfunden hat. Die einen sagen, es war der amerikanische Missionar Jo- nathan Goble, die anderen behaupten, es sei der Japaner Izumi Yosuki von der Insel Chikuzen gewesen.

Von Japan aus kam die Rikschaka nach China und in die britische Kronkolonie Hongkong, wo sie später als Verkehrs- mittel weit größere Bedeutung als in Japan erlangt hat. Heute ist die Rik- schaka-Art vor- In Japan wurden die Rikschamänner tüchtige Taxifahrer,

und wenn es zu einem Wagen oder einer Chauffeurstelle nicht reichte, dann besorgten sie sich ein Moped und spannten es vor den Rikschakarren. In China verbot die Regierung den Men- schenkraft-Wagen, und im britischen Hongkong gehört er eigentlich nur noch zur Touristenattraktion.

Japans bekanntem Star und großen Menschenstar Toshiro Mifune, seine Partnerin ist Hideko Takamine.

Wenn wir ehrlich sein wollen, dann müssen wir zugeben, daß uns das Mie- nenspiel der Darsteller aus dem Fernen Osten immer wieder Rätsel aufgibt: Was meinen sie wohl, wenn sie lächeln, was geht in ihnen vor, wenn sie mit



Mit rührender Liebe nimmt sich der Rikschamann Muhomatsu (Toshiro Mifune) der Hauptmannswitwe Yoshioka (Hideko Takamine) und ihres kleinen Sohnes Toshio (Kaoru Matsumoto) an, den er ganz besonders in sein Herz geschlossen hat. Fotos: Toho/UFA



Muhomatsu interessiert sich für die Fortschritte, die sein Schützling Toshio in der Schule macht. Immer wieder wirft er gern einen Blick durchs Fenster in das Klassenzimmer.



Muhomatsu ist ein Draufgänger, wenn es darauf ankommt, Unrecht gutzumachen und den Schwachen zu helfen. Dann ist er keine Rauferei aus, immer bleibt er dabei Sieger.

Heute gibt es in Japan nur noch we- nige Rikschas, die von Menschenkraft gezogen werden. Lediglich die Geisha- Häuser haben ihren eigenen Rikschaka- mann, der eigens für die Geishas en- gage- riert wird. Empört würde er es ableh- nen, etwa einen Fremden durch Japans Hauptstadt zu ziehen.

Daß ein Rikschamann nicht immer nur ein armes, getretenes Wesen sein mußte, das sagt uns der Farbfilm „Der Rikschamann“. Regisseur Hideko Ina- gaki nannte seinen Rikschamann „Mu- homatsu“, und dieser Muhomatsu ist ein kraftstrotzender Bursche, der sei- nen Beruf ebenso ernst nimmt wie sonst jeder andere. Er wird gespielt von

uns sprechen? Ganz anders ist es für den westlichen Beschauer mit Toshiro Mifune, in dessen Zügen auch wir wie in einem Buch lesen können.

In seiner künstlerischen Bedeutung und seiner fernöstlichen Popularität entspricht der im Jahre 1920 geborene Toshiro Mifune etwa einem Curd Jür- gens: vom Schurken über den Lieb- haber bis zum Grandseigneur bewun- derten ihn schon die japanischen Film- freunde.

Die Krönung von Mifunes bisherigem Schaffen sollte „Der Rikschamann“ werden, der einen für Japans Filmindu- strie epochemachenden Siegeszug um die Welt angetreten hat.





### Schulschiff auch für Donau-Matrosen

Nachwuchsmangel wirft Probleme - Jeder muß den Strom genau kennen

REGENSBURG. Immer stärker macht sich auch in der Donau-Schiffahrt der Personenmangel bemerkbar. Vor allem fehlt es an Nachwuchs. Diesem Uebelstand wollen jetzt das Arbeitsamt Regensburg und der Bayerische Lloyd durch den Einsatz eines Schulschiffes abhelfen. Auf ihm sollen etwa 20 angehende Maschinisten und Matrosen jeweils sechs Wochen lang in alle Geheimnisse ihres Berufes eingeweiht werden.

Die künftigen Kapitäne und Ersten Ingenieure dürfen sich allerdings nicht einbilden, daß die Donau-Schiffahrt ein einziges romantisches Abenteuer ist. Durch die harte Arbeit auf dem in Regensburg stationierten Schulschiff werden sie bald zu nüchternen Vorstellungen gelangen. Heute ist der Verkehr auf dem Strom ein Wirtschaftsfaktor, der ebenso den Interessen Süddeutschlands und Oesterreichs wie und Ruminiens dient. In diesen Ungarns, Jugoslawiens, Bulgariens Anliegerstaaten wurden zahlreiche Dampfschiffahrts-Gesellschaften gegründet, von denen die bereits 1830 ins Leben gerufene österreichische Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien früher die bedeutendste war. Sie verfügte bis in den ersten Weltkrieg hinein über eine Flotte von 140 Dampfern und 860 Schleppkähnen mit insgesamt fast 500 000 t. Nach 1918 mußte nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint-Germain ein großer Teil dieses gewaltigen Schiffparks den teilweise neu entstandenen Ländern übergeben werden. Besser erging es dem erst 1913 gegründeten Bayerischen Lloyd mit dem Sitz in Regensburg. Er besaß in den letzten Jahren vor dem zweiten Weltkrieg 160 Wasserfahrzeuge mit einer Ladefähigkeit von rund 120 000 t.

Die Donauschiffahrt verlangt von ihrem Personal vom Kapitän und Steuermann bis zum Schiffsjungen ein umfangreiches Fachwissen und eine genaue Kenntnis des Stromverlaufs. Ferner wird der Schiffverkehr auf der Donau durch die große Strömungsgeschwindigkeit im Oberlauf bis nach Wien und die Stromengen beeinträchtigt, die früher wie der Greiner Strudel zu Land umgangen oder durch Kanäle und Kunstbauten bezwungen wurden. Ein Beispiel hierfür ist das insgesamt 120 km lange Durchbruchsal des Eisernen Tores mit seiner gefürchteten Felsbank- und Schnellstrecke, dem erst der Trajans-Kanal seinen Schrecken nahm. Dagegen sind Schäden durch Niedrigwasser auf der Donau kaum zu befürchten, da deren Zuflüsse durch die Gletscher- und Schneeschmelzen im Sommer zum größten Teil Hochwasser führen.

### Triebwagen 1059 wollte nach Florenz

Er machte sich allein auf die Reise - „Geisterfahrt“ endete auf einer Wiese

Ein großes Erschrecken gab es auf dem Bahnhof von Borgo S. Lorenzo, nördlich von Florenz. In geisterhafter Weise setzte sich ein unbeaufsichtigter Triebwagen plötzlich in Bewegung und donnerte in die Nacht hinaus - auf einem Gleis auf dem er gar nichts zu suchen hatte. Erst zwei Stationen weiter konnte man ihn mit einer drastischen Methode zum Halten bringen. Es geschah etwa eine halbe Stunde, bevor der Triebwagen fahrplanmäßig abfahren sollte - nach Nordosten, Richtung Faenza. Der Fahrer hatte den Wagen für einen Augenblick verlassen, ohne den Motor abzustellen. Er verhandelte noch mit dem Bahnhofsvorstand, als sich der Triebwagen, dem das Warten offenbar zu lange gedauert hatte, selbständig auf die Reise machte. Bleichend sahen ihn Fahrer und Bahnhofsvorsteher im Dunkeln verschwinden.

Da man die Weichen für den Triebwagen noch nicht gestellt hatte, rollte er nicht nach Nordosten,

sondern gen Süden, in Richtung Florenz. Die Beamten stürzten ans Telefon und gaben Alarm. Inzwischen donnerte der Zug über einen Bahnübergang, dessen Schranken natürlich nicht geschlossen waren. Es war ein reiner Zufall, daß kein Unfall geschah.

Der Bahnhofsvorsteher rief die Stationen Vicchio, Dicomano und Pontassieve an und flehte, man möge den Ausreißer irgendwie aufhalten. Außerdem sozgte er dafür, daß überall die Schranken geschlossen wurden und daß man die Strecke von anderen Zügen frei machte. In Dicomano standen entschlußfreudige Männer an den Schalthelmen. Als sie den Wagen heranjagen hörten, legten sie eine Weiche um und leiteten ihn auf ein totes Gleis. Er zertrümmerte einen Prellbock und landete, sich überschlagend auf einer Wiese. Der Sachschaden war erheblich.

Trotzdem priesen sich die Bahnbeamten glücklich, daß im übrigen nochmal alles gut gegangen war.

### Wurde München von der Römern gegründet?

Was die neuen Forschungsergebnisse verraten Die letzten Beweise fehlen noch

MÜNCHEN. Neue Forschungsergebnisse, die vor allem dem Hauptkonservator Dr. Busch und dem Regierungsbaumeister Dr. Schleich zu verdanken sind, deuten darauf hin, daß München bereits von den Römern gegründet wurde. Damit wäre der berühmte Ausburger Schiedsspruch des Kaisers Barbarossa vom 14. Juni 1158, mit dem Herzog Heinrich dem Löwen die Brücken-, Markt- und Münzrechte für die heutige Millionenstadt bestätigt wurden, als deren „Geburtsurkunde“ natürlich hinfällig. Man kann es zwar bisher nicht mit Dokumenten beweisen, daß es sich bei „München“ um eine Römergründung handelt, doch lassen dies Bauüberreste, Namensfunde und der alte Stadtgrundriß mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten.

Seit 1952 sind auf dem Petersberg in München, wo sich die älteste Pfarrkirche der bayerischen Landeshauptstadt erhebt, Ausgrabungen durchgeführt worden. Dabei stieß man auf einen merkwürdigen unterirdischen Raum mit einem Tonnengewölbe, der noch aus der Römerzeit stammen muß. Es kann sich dabei entweder um ein Mithras-Heiligtum oder einen Stützpunkt von Legionären im römischen Straßennetz um das heutige München gehandelt haben. Ferner hat man unter den Fundamenten der Frauenkirche einen spätrömischen Mauerrest entdeckt.

Diese Beweise der Archäologen werden noch durch die Tatsache ergänzt, daß in den Bezeichnungen Altheimer Eck, Alter Hof sowie Kohlen- und Praterinsel Kerne oder Überreste römischer Niederlassungen zu erblicken sind. Von

Regensburg lernen. Man hofft, daß namentlich junge Leute aus den oberbayerischen Seengebieten und dem Bayerischen Wald an den Lehrgängen teilnehmen werden, weil sie entweder als Söhne von Fischern, Rudern oder Motorbootführern von Kindheit an mit dem Süßwasser vertraut sind oder in ihrer Heimat keine aussichtsreichen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten haben.

Hauptkonservator Dr. Busch wird im Alten Hof die quadratische Burganlage oder das Refugium eines römischen Castrums vermutet. Die vielumsäitene Mauerkrone aber könnte für den Sammelplatz einer Hundertschaft zeugen.

Noch fehlen allerdings die letzten entscheidenden Glieder in der Beweiskette: Funde. Im übrigen Oberbayern sind viele antike Bodenfunde von der Befestigungsanlage bis zum Reihengrab mit reichen Beigaben an Gefäßresten, Schmucksachen und Waffen freigelegt worden. Diese entweder aus der Kelten- oder Römerzeit stammenden Kulturzeugnisse waren sicher auch einmal im heutigen Stadtgebiet von München vorhanden, sind aber seit den Tagen Heinrichs des Löwen beseitigt oder verlorengegangen.

### Georges Spuren verschwanden in der Wüste

Australiens Wildnis holte sich wieder ein Opfer Qualvolle Wanderung in den Tod

SYDNEY. „In der Wüste vermißt, wahrscheinlich tot“, steht jetzt in den Akten der Polizei von Port Darwin hinter dem Namen George Cowper. Diese wenigen Worte verraten nur, daß sich eine wilde, unwirtliche Landschaft wieder einmal ein Opfer geholt hat.

Der 56jährige George Cowper war zusammen mit seinem Kollegen Ronald Stuart damit beschäftigt, in der öden tropischen Wildnis einige kilometerlange Zäune zu reparieren. Als sie mit der Arbeit fertig waren, beschlossen sie, durch die Wüste nach der über 100 km entfernten Ranch Birindudu zu marschieren, ein folgenschwerer Leichtsinns, denn die beiden Männer kannten sich kaum aus in diesem Teil des Landes. Sie wußten nicht einmal genau, wo die Ranch liegt.

Am dritten Tag mußten sie erkennen, daß sie sich verlaufen hatten. Schon gingen ihre wenigen Lebensmittel zur Neige. Vor allem aber hatten sie kein Wasser. Sie ließen ihr Gepäck unter einem verdorrten Baum zurück und machten sich auf die Wassersuche. Gegen Abend fanden sie eine Quelle. Jetzt konnten sie das Gepäck nicht wiederfinden. Dem Zusammenbrechen nahe, wanderten sie in der Wildnis umher. Einige Enteneier, die sie fanden erhielten sie am Leben. Am 10. oder 12. Tag war Cowper jedoch am Ende seiner Kräfte. „Hier bleibe ich!“ erklärte er. „Wenn du aus dieser Hölle wieder herauskommen solltest, kannst du ja eine Rettungsmannschaft herschicken.“ Die Männer gaben einander die Hand, Stuart torkelte weiter.

Tatsächlich gelang es ihm, den

### 20 Jungen fanden einen Schatz

Ueber 300.000 DM in einer Teedose = Schüler lebten in Saus und

SYDNEY. Der große Traum aller kleinen und großen Jungen ging für 20 Sydneyer Schüler in Erfüllung. Sie fanden einen vergrabenen Schatz. Auf dem Lagerplatz eines Zirkusunternehmens entdeckten sie, in einem Müllhaufen versteckt, eine große Teedose mit 32 000 (australischen) Pfund Sterling, in Banknoten und Silbermünzen, gut 3/2 Millionen Fr. Sie hielten ihren Fund geheim und schwelgten monatelang im Geldausgeben - bis die Polizei jetzt dem Vergnügen ein Ende bereitete.

11 bis 18 Jahre alt waren die Jungen, die sich so plötzlich vom Reichtum überschwemmt sahen. Gefunden hatte den Schatz im Oktober vorigen Jahres der 13jährige Graeme Davis. Er kam mit seinen Freunden überein, daß sie die Sache streng für sich behalten wollten. Nur hin und wieder wollten sie kleine Summen dem Geldkasten entnehmen. An diesem guten Vorsatz hielten sie sich jedoch nicht lange. Die Versuchung war viel zu groß. Schließlich streuten sie das Geld mit beiden Händen aus. Graeme Davis zählte anderen Jungen täglich fünf Pfund (fast 600 Fr.) dafür, daß sie seine Bücher zur Schule trugen. Seine Schwester - die häufiger mit ihm spielen wollte, als es ihm paßte - hielt er sich mit ansehnlichen „Spenden“ vom Leibe. Ein 15jähriger Junge ging dazu über, wahllos Geld an seine Freunde zu verschenken insgesamt 560 Pfund, über 60 000 Fr.

Erlüchte der 20 Glücklichen kauften sich Kofferradios, andere hatten Haufen von Banknoten zu Hause unter ihren Matratzen versteckt. Bei alledem war es nahezu ein Wunder, daß weder die Eltern noch die Lehrer etwas von dem Reichtum bemerkten. Vielleicht wäre die Sache noch heute unentdeckt, hätte einer der Jungen nicht Gewissensbisse bekommen. Als man ihm einmal die häßliche Summe von 1100 Pfund zugeteilt hatte, wuchsen seine Skrupel so an, daß er die ganze Geschichte der Polizei meldete.

Aus war der Traum. Die Polizei knöpfte sich die Jungen vor, machte Hausdurchsuchungen bei ihnen und beschlagnahmte die Teedose. Es waren noch einige tausend

Pfund übrig. Jetzt mußte man herausfinden, wem das Geld gehörte. „Keine Ahnung“, sagte der Direktor Stafford Bullen, gehört das Geld nicht. Auch nicht von unseren Leuten.“

Sollte sich kein Eigentümer finden, können die Jungen nach Ablauf der Frist tatsächlich den Rechtsanspruch an ihren Fund geltend machen.

### Herr King verbietet Weltraumflüge

LONDON. Herr George King, Präsident einer englischen „Aerossellschaft“, hat sich in London dem Verteidigungsministerium gegenüber durch die interplanetaren Experimente seine Yogi-Verbindungen mit dem Mars, der Venus in beklagenswertem Maße gestört. Das muß er hören. Gleichzeitig ist die genannte Gesellschaft bei den Vereinigungen mit dem Ersuchen verbunden worden, man möge Herrn King als offiziellen Vertreter der Venus zulassen. Wie das Sekretariat mitteilt, befindet sich der Präsident gegenwärtig in Indien, wo er auf einem im Yogasitz geistige Kräfte auf sich konzentriert und wieder ausstrahlt. Auf solche Weise will der Mann allen Erbes eines Weltraumfluges unterzogen haben.

### Kurz und interessant

Vergeblich wartete Richter Bousis in Memphis im USA-Teennessee auf die Kuruzschmer, denen er Unterdrückungsdichtstraining geben will nach langem Nachdenken schließlich ein, daß der eine Woche später begannen

Eine ernste Warnung richtete die Polizei von Jacksonville in an einen unbekanntes Aluminium-Boot, das dieser Kranführer Walter Lamm hat, ist nicht besonders tüchtig. Es hat ein nur mit Heftpflaster zugeklebtes Loch Rumpf.

Eine Einbrecherbande in London damit beschäftigt, im Büro einen Geldschrank knacken. Da kam eine zweite, die mit genau der gleichen Die Dunkelmänner haben die „Legen“ bei der Arbeit, die für Nachtwächter und flücht dem Lärm aufgeschreckt, die erste Bande aus. Der schrank blieb ungeknackt.

Auf einen verrückten Enten eine junge Frau in Los Angeles ein altes Familien-Erbe versucht einen wertvollen elektrischen Waschmaschine reinigen. Jetzt ist ein Juwel bei, die Edelsteine neu zu

### „Werdender Vater“ verlor den Kopf

Viel Pech in einer einzigen Stunde = Mutter und Kind befanden sich

MÜNCHEN. Als Pechvogel erster Güte erwies sich der 37jährige Vertreter Josef O. aus München 8. Die bevorstehende Geburt seines ersten Kindes ließ ihn die Nerven verlieren, so daß er im Verlauf einer einzigen Stunde mehr Schaden anrichtete, als seine Brieftasche übertragen kann.

Es war gegen 23 Uhr, als das große Ereignis in der Familie O. Wirklichkeit werden wollte. Kindsvater Josef war einigermaßen überrascht, weil man es ein paar Tage später erwartet hatte. Hals über Kopf rannte er aus der Wohnung, um sich auf die Suche nach einem Arzt zu machen. 20 Minuten nach 11 Uhr hatte er den helfenden Mann erwischt, 20 Minuten vor Mitternacht stand dieser am Bett der Wöchnerin. Ein Viertelstunde später gab der neue Erdenbürger seinen ersten Laut von sich. Der Arzt atmete auf, die Mutter hatte es überstanden und lächelte matt.

Und sie fragte nach ihrem Vater Josef indessen mit schmerzverzerrtem heim. Was war geschehen auf der Suche nach dem Arzt er in der Weißenburger Straßenn Passanten umgerannt, beim Sturz die Hand verlor. Josef half ihm auf die Beine hinterließ seine Visitenkarte alle Fälle. Später schlug die Aufregung und ungewollt Ellenbogen in die Glasscheibe Zigarettenautomaten. Sie Trümmer. Auf dem Rückweg Hause lief er einen Radfahrer die Seite und stürzte selbst. Noch am Boden liegend erkundete, daß der Radfahrer stark blutete. Auch in hinterließ eine Visitenkarte.

Zwei Personenschäden Sachschaden - Vater Josef in die Tasche greifen. Er war dem Bewußtsein tun, glücklicher Vater geworden



Die St. Vither Zeitung erscheint...

### Chruschtschow

MOSKAU. Vor einer 15.000 gen Menge im Sportpalas Moskauer Leninstadions übte Nikita Chruschtschow die Ergebnisse seines Frankreichbes.

Der sowjetische Ministerpräsident betonte unter anderem, die Ansichten Frankreichs und die Union über die Abrüstung einstimmen. Schon allein die Frage dieser Frage sei seinem nach Frankreich der Mühe gewesen. Aus diesem Grunde diese Reise als ein Erfolg betrachtet werden.

Nach der Feststellung, mit General de Gaulle „ern und nützliche Gespräche“ kam Chruschtschow auf die Frage zu sprechen. Namen Besprechungen mit dem zösischen Staatspräsidenten klärte er, sei er nunmehr über die de Gaulle besser der zösischen Standpunkt zu Probleme kenne und daß er jetzt besser die französischung übersehe.

„Wir sind noch immer überzeugt, daß es nicht nur gefährlich ist, daß der bereste des letzten Krieges stehen. Frankreich wie die Union wollen nicht, daß vangegeist der deutschen wieder erwacht. Es gibtlichkeiten, dieses Problem geht und wir möchten, daß gemeinsam mit jenen Ländern zusammen mit uns geführt haben. Ein gemeinsamer in dieser Frage weitgehendem Maße zurationalen Entspannung und der Sache des Friedens“

Chruschtschow ging d scharfen Angriffen gegen kanzler Dr. Adenauer til wie er behauptete, wäher Amerikareise nur versuch die Anhänger des Kalten zusammenzuschließen. Da habe in Japan getan. „Wenauer seine Politik nicht wird das Leben selbst nehmen“. Chruschtschow erneut, die Sowjetunion nen Friedensvertrag mit Teilen Deutschlands ab und erklärte wiederum, Bemühungen der sowjetiliter erfolglos blieben, die UdSSR einen Separat mit der DDR abschließen, fellos weitere Länder unterwürden.

Durch ihren Zusamm könnten Frankreich und ren europäischen Länder werk gegen den Krieg ibiden. Chruschtschow w dann gegen die übertriehauptungen, nach denen jetische Regierungschef zwischen Frankreich und and sein will. Nach den daß die Sowjetunion normale Beziehungen mit schen Bundesrepublik ninte, fuhr der sowjetische R fort, seiner Ansicht r

### De G Be

LONDON. Charles de Gaulle, Präsident der 5. französischönik, ist am Dienstag begleitung seiner Gattir Londoner Flugplatz zu zellen Besuch eingetrnamen der Königin wu Flugplatz von der Herkent begrüßt. Mit dem Zuge fuhr alsdann von Gatwic: au toria-Station. Dort hatten Prinzess Elizabeth in Beal Prinzgemahl Philipp ei Die Fahrt durch die Strons wurde zu einem w